Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von Otto Braun Neunkirchen Kreis Siegen.

Postscheckkonto Köln Nr. 105 824 Otto Braun — Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 8 RMk.

Nr. 45. **Neunkirchen, Samstag, den 5. November 1938.** **46. Jahrgang.**

Wochen-Rundschau.

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels beging die Feier seines 41. Geburtstages. Die Feier begann im Kreise der Familie des Ministers in Schwanenwerder. Generalintendant Eugen Klöpfer überbrachte den Dank der Künstler für die Unterstützung der Altersversorgung der Kunstschaffenden und stellte der Dr. Goebbels-Stiftung für Bühnenschaffende einen aus Wohltätigkeitsvorstellungen vereinnahmten Betrag von 200 000 ℳ zur Verfügung. Dr. Goebbels teilte mit, daß er die Künstlerdank-Spende um weitere 250 000 ℳ erhöht habe, sodaß bis zur endgültigen Regelung der Altersversorgung allen geholfen werden könne, die durch Alter oder Krankheit nicht mehr in der Lage seien, ihren Beruf auszuüben.

Magdeburg. Auf dem Wege zur Fertigstellung des Mittellandkanals ist ein wichtiges Glied geschaffen worden, nämlich das Schiffshebewerk Rothensee bei Magdeburg. Kanäle ermöglichen billige Verfrachtung von Massengütern, und deren Zahl steigt jetzt unablässig, bis das Ziel der gesamten Kanalisierung Deutschlands erreicht ist. Es wird nicht mehr lange dauern, dann fahren wir mit Kähnen vom Rhein und Main unter Benutzung der Donau bis in's Schwarze Meer.

Reichsminister Rudolf Heß eröffnete am Sonntag den Mittellandkanal auf dem Schiffshebewerk Rothensee im Rahmen eines Festaktes. Der nunmehr betriebsfertige Kanal ist von Duisburg-Ruhrort bis zur Elbe rund 375 Kilometer lang.

Deutschlands erste kolonialpolitische Schulungsstätte der NSDAP wurde am Sonnabend durch Reichsstatthalter Ritter von Epp in seiner Eigenschaft als Leiter des Kolonialpolitischen Amtes der NSDAP und Bundesführers des Reichskolonialbundes ihrer Bestimmung übergeben. Als erster Redner sprach Abteilungsleiter des Kolonialpolitischen Amtes, Hauptstellenleiter Schnoeckel über die Bedeutung der kolonialpolitischen Schulung. Das seiner Bestimmung übergebene Schulungsgebäude soll, so betonte er, eine Stätte der Aufklärung über kolonialpolitische Probleme werden. — Im Mittelpunkt der Feier stand die Rede des Verbandsführers Ritter von Epp, der einleitend einen Ueberblick über den Stand der kolonialen Frage gab. Er unterstrich den deutschen Standpunkt in der Kolonialfrage. Deutschland lasse sich den Zeitpunkt nicht aufzwingen, an dem die offene Frage einer Lösung entgegengeführt werden solle. Es beanspruche nichts für sich, was einem andern von rechtswegen gehöre. Es verlange dagegen die Rückgabe, die ihm auf Grund verleumderischer Behauptungen einst weggenommen worden seien, also unseren kolonialen Besitz als Ganzes.

Zwischen der deutschen und tschechoslowakischen Regierung sind eine Reihe wichtiger technischer Vereinbarungen abgeschlossen worden. Als oberster Grundsatz ist dabei aufgestellt worden, daß das abgetretene Gebiet in ordnungsmäßigem Zustand zu übergeben war und daß, soweit dies nicht geschehen, Rückerstattung oder Ersatz zu leisten ist.

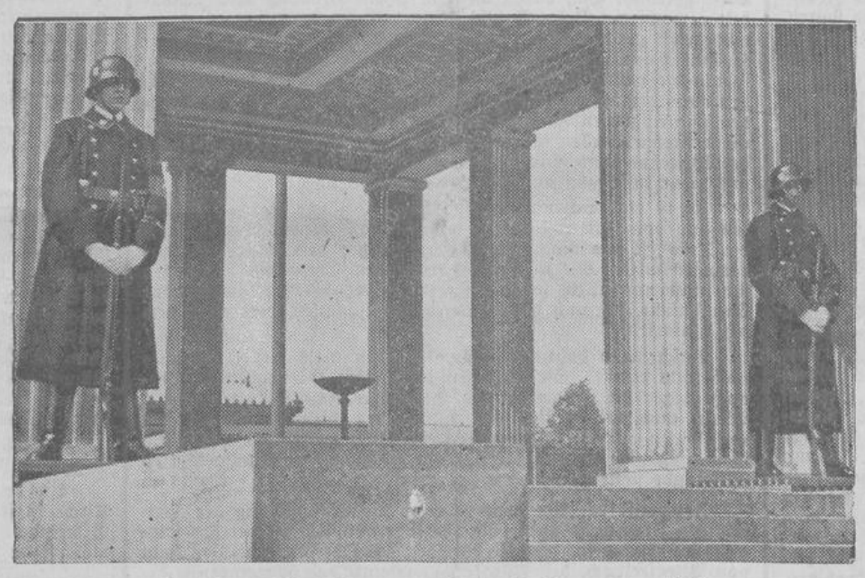
Berlin. Die Tschecho-Slowakei und Ungarn konnten sich über die Grenzziehung nicht einigen und kamen überein, die deutsche und italienische Regierung um einen Schiedsspruch zu bitten. Diese erklärten sich dazu bereit, wenn der von ihnen erwartete Schiedsspruch vorbehaltlos anerkannt würde.

Der Schiedsspruch von Wien. Von den umstrittenen Städten verbleiben die Hauptstadt der Slowakei, Preßburg selbst, ferner die alte Bischofsstadt Neutra sowie in der Karpatho-Ukraine die Stadt Sevljusch mit den umliegenden Gemeinden innerhalb der Tschecho-Slowakischen Republik. Dem Königreich Ungarn wurden die Städte Neuhäusl, Lewenz, Lutschenetz, Kaschau, Uzhorod und Munkacz zugesprochen. Die neue Regelung umfaßt das gesamte geschlossene ungarische Siedlungsgebiet und wiederum an das Königreich Ungarn zurück.

Ein Runderlaß des zuständigen Reichsministers des Innern und der Finanzen sieht vor, daß 75 v. H. der Rücklagemittel der Gemeinden in Zukunft in Reichsanleihen und Reichsschatzanweisungen anzulegen sind.

Berlin. Eine Beschleunigung der handwerklichen Ausbildungszeit ist in Aussicht genommen, weil mit der Verringerung der Arbeitskräfte auch in der Zukunft noch gerechnet wird.

In **München** fand im engen Familienkreis in der Kapelle des Nymphenburger Schlosses die Hochzeit zwischen dem italienischen Prinzen von Ancona, einem Verwandten des Königs und Kaisers von Italien mit einer Enkelin König Ludwig III., Prinzessin Isabella von Bourbon statt. Auch Kronprinz Umberto von Italien war zugegen und besuchte bei dieser Gelegenheit den Führer Adolf Hitler auf dem Berghof bei Berchtesgaden.



Ewige Wache — Zum 9. November 1923

Sie schlafen nicht; sie fielen für die deutsche Sache.
Bis zu den Sternen ragend, halten sie hier ew'ge Wache.
Und segnend heben sie die blassen Totenhände,
Daß sich das Glück von Deutschland niemals wende.
Treu jenem Tag im Herbst, an dem sie schieden
Für ihres Volkes Ehre, Ruhm und Frieden.

München. In wenigen Tagen begeht die Hauptstadt der Bewegung und mit ihr die deutsche Nation die fünfzehnte Wiederkehr des Tages, an dem sich vor der Feldherrnhalle in München das Schicksal der sechzehn Blutzeugen der Bewegung erfüllte. Dem 9. November 1938 kommt durch die in diesem Jahr vollzogene Heimkehr der Ostmark ins Reich und die Befreiung des Sudetenlandes eine besondere Bedeutung zu. Zum erstenmal werden am Vorabend, am 8. November, auch die nationalsozialistischen Kämpfer der Ostmark im Bürgerbräukeller anwesend sein. Und zum erstenmal werden auch Abgeordnete aus dem Sudetenland zur Stelle sein.

Gau Sudetenland gebildet.

Berlin, 1. November. Der Führer hat am 30. Oktober folgende Verfügung erlassen:

„Ich verfüge, daß mit dem heutigen Tage die sudetendeutschen Gebiete nördlich der Further Senke bis zu den Bezirken Troppau-Neutitschin einschließlich den Gau Sudetenland der NSDAP bilden. Als Sitz der Gauleitung bestimme ich die Stadt Reichenberg. Zum Gauleiter des Gaues Sudetenland der NSDAP ernenne ich den Parteigenossen Konrad Henlein, zum Stellvertretenden Gauleiter den Parteigenossen Karl Hermann Frank.

Gauleiter Henlein hat umgehend nach den Weisungen meines Stellvertreters die Ueberleitung der SdP in die NSDAP sowie den Aufbau der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände in die Wege zu leiten. Die entsprechenden Maßnahmen in den an die Gaue Bayrische Ostmark, Ober- und Niederdonau und Schlesien fallenden sudetendeutschen Gebieten sind in engster Fühlungnahme mit den zuständigen Gauleitern durchzuführen. Den einzelnen Gauen werden laut anliegender Karte folgende Bezirke bezw. Restbezirke zugewiesen:

a) dem Gau Bayerische Ostmark: Taus, Neugedein, Neuern, Hartmanitz, Schüttenhofen, Bergreichenstein, Winterberg, Wallern, Prachatitz.

b) dem Gau Oberdonau: Kalsching, Oberplan, B.-Krumau, Hohenfurth, Kaplitz.

c) dem Gau Niederdonau: Gratzen, Schweinitz, Wittingau, Neuhaus, Neubistritz, Zlabings, Jamnitz, Frain, Znaim, Joslowitz, Mährisch-Kromau, Pohrlitz, Auspitz, Nikolsburg, Lungenburg und Engerau.

d) dem Gau Schlesien: Hultschiner Ländchen.

Den Zeitpunkt der Uebergabe bestimmt mein Stellvertreter.

Veränderungen in der Wehrmacht.

dnb **Berlin**, 31. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1, Generaloberst von Rundstedt, seinem Wunsche entsprechend mit dem 31. Oktober 1938 aus dem aktiven Heeresdienst entlassen und ihm in Würdigung seiner besonderen Verdienste das Recht zum Tragen der Uniform des Inf.-Rgts. 18 verliehen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat dem ausscheidenden Generaloberst in einem persönlichen Dankschreiben für seine hohen Verdienste um Vaterland und Heer gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Generaloberst von Rundstedt auch fernerhin mit dem Heer aufs engste verbunden bleiben möge.

Als Nachfolger wurde Generaloberst von Bock, bisher Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1 ernannt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat ferner seinem Antrag entsprechend den Chef des Generalstabs des Heeres, General der Artillerie Beck, unter Verleihung des Charakters als Generaloberst ebenfalls mit dem 31. Oktober 1938 aus dem Heeresdienst entlassen und ihm das Recht zum Tragen der Uniform des Artillerieregiments 5 verliehen. Mit Generaloberst Beck scheidet der erste Chef des mit dem Heeresaufbau wieder erstandenen Generalstabs des Heeres aus dem Amt.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat dem Generaloberst Beck ebenfalls in einem persönlichen Schreiben seinen und des Heeres Dank ausgesprochen für die rastlose, nie erlahmende Arbeitskraft, die er in seiner langen ehrenvollen Laufbahn stets dem Dienst gewidmet habe. Wenn es gelungen sei, das Heer auf seinen heutigen hohen Stand zu bringen, so habe Generaloberst Beck als langjähriger Chef und Lehrmeister des Generalstabs wesentlichen Anteil an dem Erfolg. Generaloberst von Brauchitsch gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch Generaloberst Beck fernerhin aufs engste mit dem Heer und seinem Generalstab verbunden bleiben möge.

Zu seinem Nachfolger als Chef des Generalstabs des Heeres hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht den General der Artillerie Halder ernannt.

England. Es wird von London berichtet, daß eine neue Zusammenkunft zwischen Adolf Hitler und Chamberlain vorbereitet werde, um die augenblickliche friedliche Lage weiter auszubauen. Ohne zu übertreiben kann man sagen, daß kaum jemals unter den Völkern von Europa so viel gesunder Sinn für die Entwicklung eines Dauerfriedens vorhanden war, wie zur Zeit. Wohl steht die Aufrüstung damit im Widerspruch, aber auch diese hat das Gute gebracht, daß die großen Länder auf den Pulsschlag der Nationen achten, die sich die Frage vorlegten, geht es denn wirklich nicht ohne Krieg? Adolf Hitler hat allen den Weg nach einem wahren Frieden gezeigt, indem er die Tschechen gar überzeugte, daß er nur den deutschen Teil von ihrem Lande beanspruche und keine Quadratmeile von dem anderen.

Belgien. Das belg. Verkehrsministerium veröffentlichte den Bericht der Sachverständigen über den Absturz des Flugzeuges bei Soest, bei dem 20 Personen ums Leben kamen. In dem Bericht wird die bereits von deutscher Seite gemachte Feststellung bestätigt, daß das Auseinanderbrechen des Flugzeuges in der Luft auf technische Mängel der Maschine zurückzuführen ist.

Berlin, 1. November. Der Führer beförderte mit Wirkung vom 1. November 1938 den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, zum Generaloberst.

Kiel, 1. November. Der kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Boehm, übernimmt mit dem diesjährigen Herbst-Stellenwechsel am 1. November die Dienstgeschäfte des Flottenchefs.

Litauen. Die Regierung hat am 1. November den Kriegszustand aufgehoben. Dieser bestand in Litauen seit 1920, im Memelgebiet seit dem Jahre 1926. Der Gouverneur des Memelgebietes hat angeordnet, daß zu allen öffentlichen Beschriftungen an Häusern usw., die bisher nur in litauischer Sprache waren, die deutsche Beschriftung hinzukommt.

Die deutsche Bevölkerung im Memelland ist nicht gewillt, sich den bisherigen Methoden der Litauer noch weiterhin zu unterwerfen. Sie verlangt das Recht des freien Bekenntnisses zum Nationalsozialismus.

Frankreich. Auf dem radikalsozialen Parteitag in Marseille hat M.-P. Daladier sich gegen die kommunistische Partei in Frankreich gewandt und unter Zustimmung seiner Parteigenossen scharfe Worte gebraucht, aus denen zu schließen ist, daß ein großer Gesinnungswechsel in Fankreich bevorsteht bezüglich des Verhältnisses zu Deutschland. Bezeichnend ist folgender Satz in der Rede Daladiers:

„Als ich in München das Herz des deutschen Volkes schlagen hörte, da konnte ich mich nicht des Gedankens erwehren, den ich auch mitten im Kriege vor Verdun gehabt habe, daß es zwischen dem französischen Volk und dem deutschen Volk trotz aller Schwierigkeiten mächtige Gründe für eine gegenseitige Achtung gibt, die zu einer redlichen Zusammenarbeit führen sollten."

Frankreich. In Marseille, der zweitgrößten Stadt Frankreichs entstand zu der Zeit, als eine große politische Versammlung der Partei dort stattfand, welcher der Ministerpräsident Daladier angehört, ein Brand in einem großen Warenhaus. Das Warenhaus heißt Nouvelle Galerin, war vier Stockwerke hoch, 120 Meter lang und 40 Meter breit und wurde im Jahre 1900 errichtet. Der Brand dehnte sich so schnell aus, daß in einer Stunde nur noch das verbogene Stahlgerippe vorhanden war. Die Zahl der Toten wird nicht genau angegeben. Infolge ungenügender Bekämpfung des Brandes gerieten noch drei große Hotels in Brand, darunter auch dasjenige, in welchem der Ministerpräsident Daladier wohnte.

Krieg in Spanien.

Die National-Spanier haben durch ein Täuschungsmanöver am Ebro den Feind geschlagen und wichtige Punkte seiner Verteidigungslinie besetzt. Die internationale Brigade verlor 880 Gefangene.

Spanien. Oberstleutnant Franco, Hauptmann Sangro, Oberleutnant Dominguez, ein Mechaniker und ein Funker sind bei einem Dienstflug über das Meer abgestürzt und blieben tot. Oberstleutnant Franco ist ein Bruder des Generals.

Krieg in Ostasien.

In Tschungking, einer im inneren China liegenden Stadt, tagte der Ständige Politische Ausschuß der Kuomintang, an der Tschiangkaischek nicht teilnahm. Er telegraphierte aus dem Hauptquartier, daß die Fortsetzung des chinesischen Widerstandes eine endgültige beschlossene Tatsache sei. Westlich Peking-Hankau seien starke Stellungen ausgebaut. Er rechne mit dem endgültigen Siege China's.

Die chinesischen Streitkräfte sind nach dem Falle der großen Städte Kanton und Hankau noch weiter zurückgezogen worden und es scheint der Widerstandswille noch nicht gebrochen zu sein, trotzdem Japan Nord-, Mittel- und Südchina mit über 220 Millionen Einwohnern in Besitz hat. Die unermeßlichen Oel-, Kohle- nnd Erzvorräte stehen zu Japans Verfügung. Aber die Chinesen erklären, daß sie sich auf die schon vorbereitete vierte Widerstandslinie zurückziehen wollen.

Herdfeger besser denn je

Aus der Heimat.

Neunkirchen. Es sei auf folgende Veranstaltungen der NSDAP. hingewiesen: Heute Freitag abend spricht bei Dick Hauptstellenleiter Pg. Friedrichs-Weidenau über das Thema: „Deutschland nach dem Münchener Abkommen". Mittwoch den 9. November, abends im gleichen Saale Gedenkstunde für die Gefallenen der Bewegung.

* **Neunkirchen.** Der nunmehr in sicherer Aussicht stehende

Neubau der Bahnhofstraße

ist von größerer Bedeutung. Es wird damit auch eine Verbreiterung verbunden sein müssen, wenn diese auch die Entfernung einzelner Straßenbäume, die bei dem Bau der Reichsbahn gepflanzt wurden, notwendig machen sollte.

Der Reichsbahnhof ist aus Gründen an den Hang des Hellerberges gebaut worden, die jetzt auch nicht mehr stichhaltig wären. Als die Reichsbahn gebaut wurde, waren die alten Eisenhütten noch in Betrieb: Die Hütte in Wilden, Salchendorf, wo jetzt das Eisenwerk steht, im Volksmunde sagt man noch ‚off der Hütte' die Hütte in Zeppenfeld, in Wiederstein, die Alte Hütte in Neunkirchen (an der Stelle der Rink'schen Mühle), die Neuhütte an der Straße nach Struthütten. Damit sich keine dieser Hütten beklagen konnte, die damals noch alle auf Holzkohlenbetrieb eingerichtet waren, entstand der Bahnhof Neunkirchen an der jetzigen Stelle. Viel später, als all die kleinen Hütten längst eingegangen waren, bestand seitens der Gewerkschaft Bautenberg bezw. deren Rechtsnachfolger A.-G. Phönix die Absicht, eine Eisenhütte in den Wiesen beim Reichsbahnhof Neunkirchen zu bauen. Die Wiesen dazu sind noch jetzt im Besitz von Bautenberg.

* **Neunkirchen.** Die Tatsache der nunmehr stattfindenden Instandsetzung der Bahnhofstraße bildete am Dienstag abend Gegenstand einer Sitzung des Gemeinderates, an welcher auch Amtsbürgermeister Wahle teilnahm. Ende vergangener Woche weilte Reichsbahnbaurat Dr. Hahn vom Betriebsamt Betzdorf hier, und es ist zwischen dem Vertreter der Reichsbahn, Amtsbürgermeister Wahle und der Gemeinde Neunkirchen zu einer Einigung gekommen, die beiden Teilen gerecht wird. Damit werden Klagen verstummen, die jahrzehntelang von allen Seiten gegen den unwürdigen Zustand dieser Straße mit Recht erhoben wurden. In den alten Jahrgängen unserer Zeitung kann man dies bis in die 90er Jahre des vor. Jahrhunderts verfolgen. Trotz eines von der Reichsbahn zu erwartenden Zuschusses gibt es für die Gemeinde Neunkirchen eine harte Nuß zu knacken, denn die Instandsetzung kostet allerhand Geld. Die Gemeinde verschließt sich aber nicht der Tatsache, daß der ursprüngliche Zweck der Straße, einen einfachen Zugang zum Reichsbahnhof zu bilden, durch die zeitläufige Entwicklung der Gemeinde mit ihrer vielfältigen Industrie weit überholt ist und man sich heute nicht mehr auf den Standpunkt stellen kann, die Straße gehört der Bahn, mag diese sie in Ordnung bringen. Um eine Quelle dauernder späterer Kosten zu vermeiden, hat man sich entschlossen, von der wohl augenblicklich billigeren Herstellung einer Teerwalzdecke abzugehen und die Straße zu pflastern. Dies wird wohl erheblich teurer, aber die Gemeinde braucht dann in einigen Jahren nicht wieder von Neuem anzufangen. Die neue Wasserleitung ist bereits verlegt, es folgt nun auch gleichzeitig die Kanalisierung. Diese Rohre werden, von unten gesehen, rechtsseitig an der Böschung verlegt. Da die Reichsbahn im Verfolg des Vierjahresplanes das eiserne Gitter am Bürgersteig durch ein Holzgitter ersetzen will, wäre die Möglichkeit einer Verbreiterung des jetzt zu schmalen Bürgersteiges gegeben und auch die Durchführung dringend erforderlich. Mit der Ausführung der Arbeiten soll umgehend begonnen werden. Nach Fertigstellung wird man sagen können, daß die Gemeinde, abgesehen von der Zweckmäßigkeit des Projektes an sich, eine Eingangsstraße von der Bahn ins Dorf erhält, die wesentlich zur Verschönerung des Ortsbildes beitragen und werbend für den Verkehr wirken wird. Der Heimatverein wird es sich angelegen sein lassen, die Böschungen durch Anpflanzung von geeigneten Sträuchern hübsch auszugestalten.

— Am Samstag nachmittag wurde auf der Dorfbach ein älterer Mann mit dem Fahrrad von einem Auto erfaßt und am Kopf verletzt. Er konnte am nächsten Morgen wieder aufstehen, Der ihn angefahren war ein Arzt aus Herdorf. Er hat den Verletzten in seine nahe Wohnung gebracht und auch verbunden.

— Der Männergesangverein „Liederkranz" ehrte bei einer Feier am Samstag abend die Mitglieder Georg Kreiner, Martin Moritz, Hermann Bieler und Hermann Adam für 25 jährige Mitgliedschaft. Kreisgeschäftsführer Nies nahm die Ehrung vor und feierte in einer Ansprache das deutsche Lied als Quell der Freude.

— Dem Aufruf des Generalfeldmarschalls Göring auf restlose Abgabe allen entbehrlichen Eisens kommt die Gemeinde mit Entfernung des eisernen Geländers am Schulhof nach. Am Mittwoch wurde das Geländer mit Schneidbrennern abgeschnitten. Es soll durch ein stabiles Holzgeländer ersetzt werden. Die Tore ebenfalls. Die hohen Pfeiler der Tore werden niedriger gemacht und sollen im Sommer Blumenkästen tragen.

Auf die Veranstaltung der **NS-Kriegerkameradschaft** am Sonntag sei besonders hingewiesen. Siehe Anzeige im 2. Blatt.

— Die Abschiedsfeier der Vorsitzenden des Deutschen Roten Kreuzes, Ortsgruppe Neunkirchen-Altenseelbach, Frau Pastor Witzel, findet am Dienstag nachmittag im Saale Dick statt.

— Frau Martha Maaß trat wegen Ueberlastung vom Vorsitz der Frauenschaft zurück, den nun Frau Luise Sauer übernommen hat.

— Lehrerin Rudolff und Lehrer Hicking haben ihren bisherigen Wirkungskreis verlassen.

— Am morgigen Samstag findet die Schlußübung der Feuerwehr statt. Um 4,30 Uhr beginnen die Schulübungen auf dem Sportplatz, anschließend eine Angriffsübung. Ein Kameradschaftsabend im Hotel Kliebe bildet den Abschluß.

Der Fräje Grönner Owend in Berlin

hatte sich Sonnabend, den 29. Oktober wieder zu einem gemütlichen Beisammensein im Restaurant Siechen vereinigt. Einige neue Mitglieder hatten sich eingefunden Als Gäste konnten wir Frau Ferdinand Weinbrenner und Fräulein Johanna Düsberg begrüßen, die auf Besuch in Berlin waren. Wir bitten alle Freien Grunder, die nach Berlin kommen, es Herrn Dr. Schepp Bln.-Friedenau Handjerystr. 3 mitzuteilen, damit wir sie zu unseren zwanglosen Abenden einladen können.

Salchendorf. Am Samstag und Sonntag fand im Vereinshaus eine Wochenendfreizeit der Siegerländer Jünglingsvereine statt. In den Nachmittagsstunden des Samstags trafen schon viele auswärtige Teilnehmer ein. Am Abend nach kurzer Begrüßung durch Kreisjugendwart Otto Keßler-Niederschelden hielt Prediger Bäumer-Neunkirchen eine Ansprache. Als Gast war der Männer- und Jünglingsverein Neunkirchen erschienen. Die auswärtigen Teilnehmer verblieben in Salchendorf, um die Morgenandacht und Gebetsgemeinschaft, die Herr Kurth aus Kassel abhielt, mit zu erleben. Anschließend war Kirchgang. Am Nachmittag war eine große Evangelisationsversammlung im Vereinshaus, wo außer Prediger Bäumer drei junge Brüder sprachen. Der hiesige Verein wirkte durch Liedvorträge mit.

Salchendorf. Der hier von Rektor a. D. Georg aus Siegen abgehaltene Sprachheilkursus wurde erfolgreich durchgeführt und mit einer kleinen Abschlußprüfung beendet. Dazu waren neben Vertretern der Behörde auch die Eltern der Teilnehmer erschienen und konnten sich von dem Erfolg der angewandten Methode überzeugen. Rektor Böcking dankte am Schluß im Namen der Eltern und der Gemeinde dem Kursusleiter für die angewandte Mühe, durch die es den jungen Leuten nun ermöglicht sei, sich freier im Leben zu bewegen und nicht mehr zurückgesetzt zu fühlen.

Salchendorf. Am 28. Oktober konnte Vorzeichner Fritz Sauer auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Freier Grunder Eisen- und Metallwerke zurückblicken.

— Herr Alfred Weidt und Frau Lina geb. Petri feierten am 30. Oktober die Silberne Hochzeit. Unseren Glückwunsch!

— Die günstige Witterung gestattete den Landwirten auf den guten Dorfwiesen nach der Grummeternte noch einmal zu mähen. Wo die Kühe und Rinder ausgetrieben werden, oder wo eingezäunte Viehweiden sind, ist noch reichlich Futter vorhanden. Wo aber unter so günstigen Verhältnissen die Zahl der Kühe in den siegerländer Dörfern immer kleiner wird, wird selbstverständlich der Buttermangel immer größer, und es ist nur eine Frage der Zeit, daß wir allesamt vergnügt Margarine essen. Vielleicht schließen sich dann befreundete Familien zusammen und halten sich Gemeinschaftskühe.

Struthütten. Am Dienstag morgen ereignete sich auf Grube „Große Burg" ein Unfall. Durch herabfallendes Gestein erlitt der Bergmann Heinrich Bartz von hier Verletzungen am Rücken. Der Verletzte wurde mittels Sanitätsauto in seine Wohnung gebracht.

Zeppenfeld. Nachdem nunmehr durch Aufruf der Wiesenvorsteher die Hauptwassergräben auf der Au und in der Kaltenwiese gereinigt sind, haben die Wiesen an Ordnung und Schönheit gewonnen. Beim Anblick dieser Wiesen denkt man nun unwillkürlich an das Lied: Im schönsten Wiesengrunde steht meiner Heimat Haus. Im Anschluß an genannte Säuberung werden, sobald die wichtigen Feldarbeiten vollzogen sind, die kleinen Gräben von jedem ordnungsliebenden Besitzer selbst in einen entsprechenden und nützlichen Zustand versetzt. Ganz anders sieht es aber an mehreren Stellen im Inneren des geschlossenen Ortes aus, wo der Wiesenverband nicht seine Kraft zur Anwendung bringen kann und zwar in Bezug auf Be- und Entwässerung.

Es ist eine Schande, daß kostbares Gelände, welches der Erzeugung von Futtermitteln in vollem Maße dienen könnte, durch die Trägheit und Nachlässigkeit der Besitzer dem vollen Ertrage entzogen wird. Die in Frage kommenden Eigentümer schädigen sich nicht nur allein sondern sämtliche Inhaber der anliegenden Grundstücke, da auch diese Parzellen versumpfen, verdrecken und verschlammen.

Anscheinend haben die Säumigen den Geist des 3. Reiches noch nicht erfaßt. Sie verstoßen durch ihre Gleichgültigkeit bewußt gegen die Forderung des Vierjahresplanes: Erzeugung. Wenn auch die Besitzer der anliegenden Grundstücke bei den Schuldigen auf Beseitigung der Uebelstände keinen Einfluß haben, so gibt es aber dennoch die Behörde, welche die oben aufgeführten Mißstände schnellstens beseitigen kann.

Zeppenfeld. Am Samstag fand die Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Nachmittags 1/2 5 Uhr ertönte das Signal zum Sammeln. In Anwesenheit des Oberbrandmeisters Judt von Altenseelbach, des Bürgermeisters und der Gemeinderäte begannen die Uebungen auf dem Schulhof. Zahlreiche Zuschauer hatten sich trotz des schlechten Wetters eingefunden. Nach den Exerzierübungen erfolgte ein Feueralarm. Brandobjekt war das Haus der Witwe Friedrich Grisse. Hier zeichnete sich ganz besonders die junge Garde, die erst ein halbes Jahr der Wehr angehört, durch besondere Schnelligkeit und klares Handeln hervorragend aus. In kurzer Zeit stand die Brandstätte unter Wasser. Nach Beendigung der Uebungen sprach Oberbrandmeister Judt seine Anerkennung aus. Abends fand dann eine gemütliche Nachfeier im Saale Andly statt. Es fand auch diesmal wieder eine Verlosung statt und es war manche Ueberraschung in den Paketchen enthalten. Der Humor war vorherrschend und es ist an diesem Abend viel gelacht worden. Auch war für Musik gesorgt worden. Dieser Abend wird manchem noch lange in Erinnerung bleiben.

— Schuhmachermeister Albert Krumm und Frau Alwine geb. Hees feierten am Dienstag den 1. November das Fest der „Silbernen Hochzeit." Nachträglich unseren Glückwunsch!

Wiederstein. Ende Oktober verließ Herr Lehrer Demtröder unsern Ort, um in Kolberg (Pommern) 2 Jahre Soldat zu sein. Zu seinem Nachfolger bestimmte die Regierung in Arnsberg Herrn Lehrer Seibel aus Heiligenborn, Krs. Wittgenstein, welcher am am 3. November die neue Stelle antrat. Herr Seibel stammt aus Neunkirchen.

Lützeln. Lehrer Glaser wurde an die Schule in Heiligenborn Kreis Wittgenstein versetzt.

Niederdresselndorf. Revierförster Artur Brandenburger wurde an die Försterei Kirburg versetzt.

Wahlbach. Am Samstag nachmittag fand die diesjährige Schlußübung der Feuerwehr statt. Als Vertreter der Kreisfeuerwehrführers war Hauptbrandmeister Ermert-Neunkirchen erschienen. Nach einer exakt durchgeführten Schulübung wurde eine Brandübung vorgenommen, wobei das Haus von Brandmeister Schüchen als Objekt diente und ein neu errichtetes Wasserbassin bei der alten Schule mitbenutzt wurde. Nach einem schneidigen Vorbeimarsch fand im Lokal Michalak ein Kameradschaftsabend statt, zu dem auch Kreisführer Ebener und Vertreter der Behörden erschienen.

— Für das Winterhilfswerk wurden 101 Zentner Kartoffeln gesammelt.

— Anläßlich seines 25jährigen Dienstjubiläums erhielt der Bahnwärter Oskar Eisermann von hier das Treudienst-Ehrenzeichen in Silber nebst Diplom und Ehrenurkunde

— Die Wiesenbesitzer hatten am Montagabend eine Besprechung. Die Wiesen der Separation sollen vom Arbeitsdienst mit Drainröhren durchzogen werden, um diese zu entsumpfen und dadurch ertragreicher zu machen. Die Wiesenbesitzer müssen Lesesteine anliefern und zwar auf je 100 Ruten 2 Zentner. Im Brühl und in der Limwiese soll begonnen werden.

Burbach. Mit dem im Frühjahr beginnenden Bau des Reichsarbeitsdienstlagers im Buchhellertal wird die Frage nach Wohnungen für die verheirateten Führer der Abteilung akut. Die Gemeinde Burbach, die dem Gemeinnützigen Bauverein mit mehreren Anteilen beigetreten ist, wird mit dessen Hilfe versuchen, mehrere Dienstwohnungen zu bauen.

— Dem Oberweichenwärter Karl Stahl wurde das goldene Treudienst-Ehrenzeichen, dem Bahnwärter Emil Herbig das Treudienstehrenzeichen in Silber nebst Diplom und Ehrenurkunde verliehen.

Burbach. Wie alljährlich im Herbst fand am Samstag die Schlußübung der Feuerwehr statt, bei welcher sich Kreisfeuerwehrführer Ebener und die Vertreter der Behörden von dem guten Stand der Ausbildung überzeugen konnten. Unter Mitwirkung der Sanitätskolonne wurde eine Angriffsübung mit großem Schneid durchgeführt. Löschzugführer Adolf Klein hob bei der Kameradschaftsfeier im Koch'schen Saale hervor, daß die Feuerwehr nun schon 63 Jahre die ihr gestellten Aufgaben mit treuer Pflichterfüllung ausgefüllt habe. Alfred Diehl wurde zum Löschmeister ernannt. Ein reichhaltiges Programm, gewürzt mit viel Humor, füllte den Abend, der in echtem Kameradschaftsgeist verlief.

— Justizinspektor von der Nahmer vom Amtsgericht Burbach ist zum 1. November an das Amtsgericht Siegen versetzt worden.

Burbach. Die Umgebung des Krieger-Ehrenmals bei der Kirche ist sehr sorgfältig gepflegt und ist ein Schmuck für die Gemeinde. Umsomehr ist es zu bedauern, daß ein Teil des Ehrenmals selbst durch die Witterung gelitten hat.

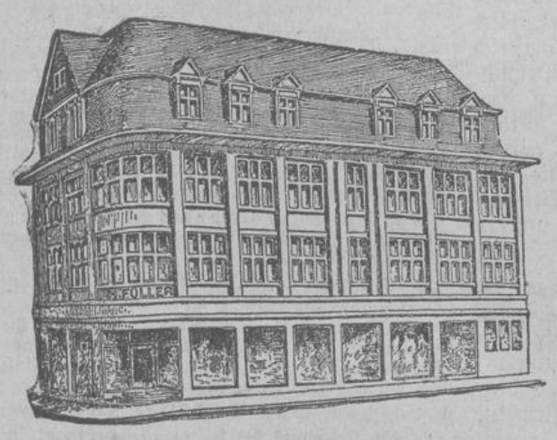
— Bei der Wiederinstandsetzung des alten Friedhofes sollte das Grab des Lehrers und Historikers Dahlhof nicht vergessen werden.

Herdorf. Die Kriegerkameradschaft Herdorf veranstaltete im Hotel Brühl einen Kameradschaftsabend, verbunden mit Rekruten- und Reservistenball. Alte und junge Soldaten waren zahlreich erschienen; Kameradschaftsführer Döring erläuterte den Sinn und Zweck von Kameradschaftsabenden, sowie den Aufbau des NS. Reichskriegerbundes, der durch den Führer zur alleinigen Organisation der alten und jungen Soldaten erhoben sei. Die Herdorfer nahmen am Wettschießen des Landesgebiets teil. Die drei ersten Preise waren errungen von den Kameraden Vogt (Führer der Schießgruppe), Keßler und Samen. Ortsgruppenleiter Kamerad Stoll wies in seiner Ansprache auf den hohen Wert des NS Reichskriegerbundes hin, besonders in Herdorf sei im Kriegerverein stets die soldatische Tradition gepflegt worden, als Verteidiger des nationalen Gedankens habe sich in der Kampfzeit der Kriegerverein gut bewährt. — Humorist Kam. Bingener erfreute die Anwesenden mit heiteren Vorträgen.

— In der Gastwirtschaft Kl. Latsch fand eine Versammlung des Ziegenzuchtvereins statt, zu der von 600 Ziegenbesitzern 17 erschienen waren. Die Ursache des geringen Besuches liege daran, daß die Ankündigung nicht in der Hellerth. Ztg. gestanden hat.

— Einem Invaliden wurde ein vor einem Gasthaus abgestelltes, geliehenes Fahrrad gestohlen.

— Invalide Karl Sayn I, Adolf-Hitlerstr., feierte den 80. Geburtstag. Unseren Glückwunsch!



25 Jahre
Ph. Füller, Betzdorf.

Das ist die Veranlassung zu einem grossen

Jubiläums-Verkauf
vom 5. bis 19. Nov.

Alle Abteilungen dieses grossen Hauses haben seit Wochen eine Fülle überraschender, vorteilhafter Angebote vorbereitet.

Zu dieser sehenswerten Grossveranstaltung sind auch Sie freundlichst eingeladen.

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet.

PH. FÜLLER
Betzdorf.
Manufaktur und Bekleidung.

Aerztlicher Sonntagsdienst
von Samstag mittag 1 Uhr bis Montag morgen 8 Uhr.
30. November: Dr. Kolb.
Nur in dringenden Fällen.

Gute gebrauchte **Klaviere**
in großer Auswahl, darunter einige wunderschöne Markeninstrumente.
Besichtigen Sie bitte unverbindlich mein Lager.
Karl Hassel, Salchendorf
Ruf Neunkirchen 345.

Flußkrebse
(auch Schuppenflechte)
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich meine ausführliche Aufklärungsschrift. Aus dieser ersehen Sie, durch welch einfach anzuwendendes Mittel mein Vater u. zahlr. andere Kranke von Jahrelangem Leiden in ganz kurzer Zeit befreit wurden.
Max Müller, Heilmittelvertrieb.
Bad Weißer Hirsch K bei Dresden

Zu verkaufen:
1 verzinktes Jauchefaß,
1 Pflug, 1 Egge,
1 Wagen fast neu
H. Winter, Burbach
Bäckerei und Gastwirtschaft

Öfen Allesbrenner emailliert große Auswahl am Lager
L. Düsberg.

SA · SS
NSKK · NSFK
sammeln zur
2. Reichsstraßensammlung
am 5. u. 6. November



Der offene Sonntag

Großeinkaufstag für die ganze Familie!

Damen-Kleidung

Sportlicher Mantel 2 reihige Reversform, mit Rückengurt, mit Kunstseide gefüttert 22.50

Aparter Mantel die moderne kragenlose Form, gute Stoffqualität, Rücken blusig, Biesengarnitur und Ledergürtel, mit Steppfutter 39.75

Jugendlicher Mantel kleidsame, gutsitzende Form, reich mit Seal-Electric besetzt, Rundgürtel u. hübsch. Biesengarnierung im Rücken 34.50

Flottes Seidenkleid aparte Plissee- und Knopfgarnitur, mit hübschem weißem Kragen 11.90

Fesches Seidenkleid aus gutem strapazierfähigem Stoff, sportliche Machart, mit Passe und Knopfgarnitur, in marine und rot . . 14.90

Elegantes 2teiliges Nachmittags-Kleid aus beliebtem Modestoff, Revers und Ärmelaufschläge weiß garniert, in tinte, schwarz und rost 26.75

Strickkleid aus neuem spitzenartigem Stoff, Bubikragen u. Ledergürtel, in marine/rot, braun/beige und schwarz/gold, langer Arm 13.90 . . . . . ½ Arm 9.90

Damen-Pullover-Jäckchen in verschiedenen Ausführungen, kleidsame Formen und Farben 9.75, 6.90

Damen-Pullover Vorderteil reich bestickt, mit rundem Kragen, modische Farben 11.50

Handschuhe

Damen-Handschuhe Wildleder imitiert, mit hübscher Stulpe, moderne Herbstfarben . Paar 1.95, 1.25

Damen-Handschuhe Nappa-Leder, mit modischer Stulpe, warm gefüttert . . . . . Paar 6.50, 5.10

Herren-Handschuhe Wildleder imitiert, mit Plüschfutter und Ledereinfassung . . . Paar 1.75, 1.45

Herren-Nappa-Handschuhe Stepper, grau oder braun, 1 Druckknopf . . . . . Paar 5.95, 4.50

Pelze

Revers-Kragen Seal-Elektric-Stücke, moderne Form, mit Kunstseidenfutter . . 5.90

Skunks-Kanin-Reverskragen große modische Form, mit gutem Kunstseidenfutter . . 12.50

Indisch-Lamm-Stückenkragen Reversform, in guter Verarbeitung 17.50

Würger Illis-Lamm, mit Kunstseide gefüttert 6.90, 5.90

Kinderkleidung

Kinder-Mantel Slipon, kariert, offen und geschlossen zu tragen mit Rundgürtel und aufgesetzten Taschen, Größe 60 . . . . . 9.90 (jede weitere Größe 90 ₰ mehr)

Karierter Trägerrock ein beliebter Anzug für Mädchen, Gr. 60 (jede weitere Größe 55 ₰ mehr) 6.40

Angerauhte Kinderbluse dazu passend langer Arm, ... Größe 1 (Größensteigerung 15 ₰) 2.05

Kieler Mantel für 2—3jährige Knaben . . . . . (jede weitere Größe 75 ₰ mehr) 7.50

Knaben-Anzug flotte Sportform, für 5—6jährige (jede weitere Größe 75 ₰ mehr) 13.65

Strümpfe

Damen-Strümpfe Kunstseide, Sohle, Spitze und Ferse gut verstärkt, in modernen Farben . . . . . Paar 1.45, 98 ₰

Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, besonders haltbar . . . . . Paar 1.65, 1.45

Damen-Strümpfe Bemberg-Kunstseide, links oder rechts gewirkt, feinfädiges Gewebe . . Paar 1.95

Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide, gut verstärkt, in modernen Herbstfarben . Paar 2.45, 1.95

Trikotagen

Damen-Futterschlüpfer mit Kunstseidendecke, kräftige Ware, Größe 42 . . . . . 1.85, 1.03

Damen-Futterrock mit Kunstseidendecke, Volladisel, gutsitzende Form, Größe 42 . . . 2.10, 1.77

Damen-Garnitur Hemd und Schlüpfer, moderne Strickart, gute Paßform, Größe 42 . . . . 3.45

Damen-Unterkleid Bemberg-Charmeuse, abgenähte Prinzeßform, der beliebte Blendenrock Größe 42—48 . . . . . 3.95

Herrenartikel

Oberhemden bedruckt, mit 2 Stäbchenkragen, gefällige Streifenmuster 4.90, 4.25

Sporthemden mit festem Stäbchenkragen, hübsche Druckmuster in gedeckten Farbtönen 4.90, 4.45

Selbstbinder gestreift und gemustert, in modernen lebhaften Farben . . . . . 1.45, 95 ₰

Herren-Hüte Wollfilz, erprobte Qualitäten in neuen Formen und Farben 4.90, 4.50

Präzentra-Anzüge und Wintermäntel in bekannter Qualität und Preiswürdigkeit.

KAUFHOF

Siegen, am Markt.

Am Sonntag ist unser Geschäft von 14—19 Uhr geöffnet.

Unterwilden. In der Sonntagnacht gegen 2,30 Uhr brach in von sechs Familien bewohnten großen Hause der Westfen Werkswohnungs-A.-G. im Dachgeschoß ein Brand Das Feuer konnte sich infolge der hier gelagerten Heu- und orräte schnell ausbreiten. Durch herabfallende Dachpfannen den die Bewohner auf die große Gefahr aufmerksam, die in den oberen Räumen schlafenden Familienmitglieder ren noch rechtzeitig verlassen konnten. Prasselnd stieg die ule aus dem Dach, während die Bewohner in aller Eile lfe der inzwischen herbeigekommenen Nachbarn ihre Habe erheit zu bringen suchten. Das Feuer hatte sich aber auf Speicher der mittleren Wohnungen schon so schnell ausgeß daselbst nichts mehr gerettet werden konnte. Die fgehängte Wäsche und viele Kleidungsstücke sind verbrannt. dann die sofort alarmierte Wildener Feuerwehr unter Leitung mtswehrführer Kunze mit ihren beiden Löschzügen an der ielle erschien, ging ein Aufatmen durch die Reihen. Mit er Motor- und Handdruckspritze gelang es, nach anstrengenheit das Feuer zu bekämpfen und das Uebergreifen der en auf das nur wenige Meter entfernte Nachbarhaus zu ten.

wischen waren Kreiswehrführer Ebener, Amtsbürgermeister unsere Polizeibeamten, sowie Landrat Weihe am Brandgetroffen. Das in Brand geratene Haus ist ein massives e und hat Betondecken, die ein Durchbrechen des Feuers unteren Räume verhüteten. Die Ursache des Brandes ist mmt. An den Wohnungseinrichtungen ist durch Feuer nnenswerter Schaden entstanden. Die Wohnungen selbst aber zum Teil durch eindringendes Wasser Schaden ge- Während 4 Familien ihre Wohnungen behelfsmäßig beaben, mußten 2 Familien anderswo untergebracht werden. rwaltung der Westfälischen Wohnungs-A.-G ordnete an, f der Erneuerung des Daches sofort begonnen werden soll damit gerechnet werden, daß sämtliche Familien in kurzer e Wohnungen beziehen können. Wir alle werden es bei Brande dankbar begrüßt haben, daß wir eine Feuerwehr die durch ihr schnelles entschlossenen Eingreifen dem Brand t gebot. Ihr gebührt unser herzlicher Dank.

Wir verweisen besonders auf die Nachrichten u. Anzeigen im 2. Blatt

Holzhausen. Die Gemeinde hat in der alten Schule eine Waschküche eingerichtet, die mit Waschmaschine, Wring-Apparat und Sonstigem komplett eingerichtet ist, und diese Waschküche zur allgemeinen Benutzung gegen Zahlung von 90 Pfg. je Stunde zur allgemeinen Benutzung zur Verfügung gestellt. Es ist dies ein interessanter Versuch der Selbsthilfe.

Mondfinsternis. Das größte Schauspiel, das uns im Monat November am Himmel geboten wird, ist eine totale Mondfinsternis. Eine solche kann sich nur bei Vollmond ereignen, und das ist in diesem Monat am 7. und 8. gegeben. Ehe der Mond in den Kernschatten der Erde eintritt, beginnt schon im Halbschatten eine schwache Verminderung der Helligkeit. Die eigentliche Kernschatten-Verfinsternis beginnt um 21,41 Uhr. Dann wandert der Mond durch den Schatten der Erde hindurch, wobei er von 22,45 Uhr bis 0,07 Uhr (8. 11.) völlig beschattet ist, und um 1,12 Uhr hat er den Kernschatten ganz verlassen.



Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Gemeinde Neunkirchen. Sonntag, 6. Nov. Reformationsfest (Pastor Pfisterer). Mitwirkung des Jungmännerchors Salchendorf. Anschließend Christenlehre für die Knaben des 2. Bezirks. — Dienstag abend 8¼ Uhr Frauenhilfe Salchendorf in der Sakristei.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten. Sonntag, den 6. Okt. **Reformationsfest.** 9 Uhr Gottesdienst in Struthütten. (Pfr. Timm.) 10 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Herdorf (Pfr. Timm). Mitwirkung Gemischter Chor Struthütten.

Ev. Gemeinde Burbach. Sonntag den 6. Novbr. **Reformationsfest.** Pfr. Bruckhaus.

Todesanzeigen. Otto Hüpper, Siegen, 62 J. — Albert Bender, Buschhütten. 51 J. — Wilhelm Michel, Niederdielfen, 59 J. — Albert Durt, Grünebach, 52 J. — Frl. Amalie Deichmann, Eiserfeld, 70 J. — Fritz Plett, Littfeld, 29 J. — Karl Lindegaard, Siegen, 36 J. — Emil Dönges, Herdorf, 57 J. — Friedrich Karl Schneider, Ferndorf, 74 J. — Walter Herrmann, Altenseelbach, 37 J. — Wwe. Lina Heimbach geb. Münker, Niederschelderhütte, 63 J. —

DAF in der Arbeitsgemeinschaft Freier Grund

Anmeldungen für nachstehende Lehrgänge müssen von sämtlichen Dienststellen und Teilnehmern bis **Samstag nachmittag** 18 Uhr auf dem Büro der DAF in Neunkirchen endgültig abgegeben werden.

Folgende Lehrgänge werden durchgeführt:

1. Deutsch, 2. Buchführung mit Abschluß,
3. Blechabwicklung und Vorzeichnen, 4. Algebra.

Fürsorgesprechstunden des Staatl. Gesundheitsamtes Siegen

Salchendorf: Dienstag, den 8. November 16—17 Uhr.
Niederdresselndorf: Donnerstag, den 10. Nov., 15½—16½ Uhr
Lungen fürsorge: Burbach: Freitag, den 11. 11. 15—16 Uhr.



Ja..

da hat man gut lachen, wer so elegant gekleidet daher kommen kann, dem stehen alle Türen offen . . . . der macht überall einen guten Eindruck.

Warum kleiden Sie sich nicht auch so elegant? Sie können es, denn unsere Preise sind darauf abgestellt, dass jeder kaufen kann. - Bitte, besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich davon selbst.

Albert Weidt

Sonntag ist unser Geschäft von 2-7 Uhr geöffnet.



Heppner

Das leistungsfähige Fachgeschäft!

Bahnhofstr. 14 SIEGEN

HELLERTALER LICHTSPIELE

Herdorf Freitag, Samstag, Sonntag und Montag 8¼ Uhr
Neunkirchen Samstag und Sonntag 8½ Uhr

Imperio Argentina,
Spaniens größte Künstlerin, rassig u. temperamentvoll, singt, tanzt und spielt in einem romantischen Liebesfilm der Ufa.

Andalusische Nächte.

Nach der Novelle „Carmen" von Prosper.
Heiß ist das Blut der andalusischen Menschen, Liebe, Eifersucht und Haß vereinen sich in ihnen zu maßloser Leidenschaft.

Dienstag u. Mittwoch in Herdorf u. Donnerst. in Neunkirchen 8½ Uhr zeigen wir Peter Voß u. Fritz Rasp i. d. spannenden Kriminalfilm

Der Hund von Baskerville.

Ein Werk des Meisterdetektivs Sherlock Holmes, eine Romanfigur, die Weltberühmtheit erlangte. Selten wurde ein spannenderer Stoff verfilmt
Zu jedem Film ein gutes Beiprogramm.



Löschzug 3 Neunkirchen
Samstag, den 5. Nov. nachm. 16¼ Uhr

Schlußübung.

Zur Nachfeier Pakete für die Verlosung mitbringen.
Ermert, Hauptbrandmeister.

Knaben-Mäntel Knaben-Anzüge

finden Sie bei uns - auch schon für wenig Geld - in einer Auswahl, über die auch Sie erstaunt sein werden.

Albert WEIDT

Am Sonntag den 6. Nov. sind die Geschäfte von 2—7 Uhr geöffnet



Unser Haus ist von 14-19 Uhr geöffnet!

Unsere grossen und vorteilhaften Sortimente

Damenbekleidung und Stoffe

stehen im Vordergrund der allgemeinen Interessen!

Ein Weg, der lohnt - wo man auch wohnt:

Der Weg zum Modehaus

Neumann & Co
Siegen

Seifix

Ein Glanzstück soll die Wohnung sein, drum bohn're stets mit Seifix ein!

¼ Dose RM 0.40 ½ Dose RM 0.75 1/1 Dose RM 1.40



Ich mußte die **ganze Nacht husten**

dann bekam ich Husta-Glycin. Ich nahm zweistündig einen Tee-Löffel voll, und es war mir am anderen Tage viel besser Schreibt H. Plum, Kfm., Nordstrand Kr. Husum 21. 10. 1934. Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der hervorragenden Wirkung des **Husta-Glycin** Fl. 1.-, 1.65, Sparfl. 3.25, Hustabons Ds. 0.75

Drog. W. Titsche, Bahnhofstr. 286.
Herdorf: Willi Brühl, Drog.

---

2 Mann
sowie einen **Jugendlichen**
stellt ein
Sägewerk Petri
Wiederstein.

Leibbinden

Korseletts und Hüftformer
Wärme-Leibbinden
Magenbinden
Büstenhalter etc.
in besten Formen, vorzüglicher Qualität und jeder Preislage fertig und nach Maß.

Gummistrümpfe
zu haben bei
Luise Hirz
Struthütten, Haus Nr. 62
Lieferung für alle Kassen.



Doppelherz-Verkaufsstellen:
Central-Drog. W. Titsche
Herdorf: Fach-Drog. W. Brühl

Zurück
Dr. Albacht

Facharzt f. innere Krankheiten
Siegen, Kampenstr. 4.

---

persil-gepflegte
Sauberkeit, das ist der Fortschritt unserer Zeit!

Kräftige Hosen

stets vorrätig
bei **Karl Schneider,**
Salchendorf 202/8.

Guterhaltene
Häckselmaschine
mit Kettenzug zu kaufen gesucht.
Meldungen an die Geschäftsstelle.

Anzeigen
für die landwirtschaftl. Zeitung
Feld und Wald
werden in der Geschäftsstelle der Hellerth. Ztg. entgegengenommen

Hellerthaler Zeitung

Nr. 45. Neunkirchen, den 5. November 1938. 2. Blatt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 4 Uhr ging unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Paul Ermert

nach langem Leiden im Alter von 77 Jahren in Frieden heim.

Jesaia 43, V. 1.

In tiefer Trauer:

Max Ermert und Frau Lina geb. Koch
Albert Ermert und Frau Hilde geb. Gilbert
Ehrenfried Fischer u. Frau Auguste geb. Ermert
Johanna Ermert und 8 Enkelkinder.

Neunkirchen, Lowellville-Ohio und Herdorf, den 2. November 1938.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. Nov., nachmittags 3½ Uhr statt.

---

2. Kor. 5, 1—11.

Ewig fern sind alle Leiden,
Wenn wir dort verherrlicht stehn.
Unser Herz frohlockt mit Freuden,
Wenn wir Dich, o Jesu, sehn.

Todesanzeige.

Heute morgen 1½ Uhr entschlief in dem Herrn mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Walter Herrmann

im 37. Lebensjahr.

In stillem Leid:

Frau Walter Herrmann
Johanna geb. Klein
Ulrich und Berthold Herrmann
Familie Eduard Klein
und Anverwandte.

Altenseelbach, den 2. November 1938.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. Nov., nachm. 3 Uhr statt.

Nachruf.

Wir betrauern tief den Verlust unseres lieben Arbeitskameraden

Walter Herrmann

aus Altenseelbach.

Mit ihm ist ein allseitig geachteter Freund aus unserer Arbeitsgemeinschaft herausgerissen worden, dem wir ein treues Gedenken bewahren wollen.

Führer und Gefolgschaft
Freier Grunder Eisen- und Metallwerke
G. m. b. H.
Salchendorf.

Bekanntmachung.

Um in Zukunft der Landbevölkerung während der Zeit der Feldbestellung und der Ernte ausreichend Einkaufsmöglichkeiten zu geben, hat der Herr Regierungspräsident in Arnsberg unterm 7. September 1938 (Amtsblatt Stück 38) eine Anordnung über die Regelung des **Ladenschlusses in ländlichen Gebieten** erlassen.

Auf Grund dieser Anordnung setze ich mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg und im Einvernehmen mit dem Gewerbeaufsichtsamt in Siegen für die **Orte mit weniger als 3000 Einwohnern** und überwiegend ländlicher Bevölkerung des Landkreises Siegen den Schluß der Verkaufszeit der öffentlichen Verkaufsstellen in den Monaten **April bis einschließlich September allgemein auf 21 Uhr** fest. Diese Ausnahmeregelung findet auf die Orte Kreuztal, Niederschelden, Eiserfeld und Weidenau keine Anwendung.

Durch diese Verlängerung der Verkaufszeit wird die nach der Arbeitszeitordnung zulässige Arbeitszeit der Angestellten nicht berührt. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen nur bis 19 Uhr beschäftigt werden.

Siegen, den 26. Oktober 1938. **Der Landrat.**
Wethe.

Fahrpläne für das Winterhalbjahr
M 0,30, 0,50 u. 1.— neu eingetroffen
Buchhandlung Otto Braun.

Heute abend 8¼ Uhr im Saale Dick

Schulungsabend der NSDAP.

Es spricht der Leiter der Hauptstelle für Kultur Pg. **P. Friedrichs-Weidenau. „Deutschland nach dem Münchener Abkommen"**

Zur Teilnahme verpflichtet sind alle Parteigenossen u. Mitglieder der Gliederungen und Verbände.

Mittwoch, den 9. Nov. abends 8¼ Uhr im **Saale Dick**

Gedenkstunde für die Gefallenen der Bewegung.

Feiergestaltung für Singchor, Deklamation u. Orchester.

NSDAP Ortsgruppe Neunkirchen.

Sonntag, d. 6. Nov. abends 7 Uhr im Lokal Moritz

Kriegerkameradschafts-Appell

verbunden mit der Aufnahme der Angehörigen des ehem. Soldatenbundes, der Reservisten und aller die Mitglied werden können und wollen. Mitglied können diejenigen werden, welche gedient oder anläßlich einer Uebung oder Dienstleistung bei der Wehrmacht vereidigt wurden.

Ab 8 Uhr

Rekruten-Abschiedsball.

Es wird erwartet, daß alle Mitglieder und der vorher genannte in Frage kommende Personenkreis restlos antreten.

Damen sind herzl. eingeladen.

Musikzug der Kameradschaft ist zur Stelle.

Der Kameradschaftsführer.
Petri.



Sonntag sind die Geschäfte von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

Schwerhörige!

Lassen Sie sich die bewährten **Siemens-Phonophor-Hörapparate** und den neuen **Siemens-Knochenleitungshörer** unverbindlich vorführen in

Altenkirchen, Hotel zur Post am Montag, den 7. Nov.
Dillenburg, Restaurant W. Thier am Mittwoch, den 9. Nov.
Siegen, Bahnhofshotel (Huthsteiner) am Donnerstag, 10. Nov.
jeweils von 10—1 und 3—6 Uhr.

Verlangen Sie kostenlos Druckschriften oder unverbindlichen Vertreterbesuch durch Siemens-Reiniger-Werke A.-G., Köln, Zeppelinstr. 4.

Danksagung.

Für die uns erwiesene Hilfsbereitschaft bei dem Brandunglück sagen wir der Dorfgemeinschaft, insbesondere den beiden Löschzügen der Freiw. Feuerwehr und der Nachbarschaft für die freundliche Aufnahme unseren herzlichen Dank.

Im Namen aller vom Brand Betroffenen
E. N.
Unterwilden, den 2. Nov. 1938.

Statt Karten.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken wir herzlichst

Dr. Hans Weinbrenner u. Frau
Ruth geb. Faedke

Neunkirchen, den 4. November 1938

Für die Aufmerksamkeit anläßlich unserer Silbernen Hochzeit sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Albert Krumm u. Frau.

Zeppenfeld, im November 1938.

Ich suche für meine Export-Abteilung
jungen Mann oder junges Fräulein mit englischen und französischen Sprachkenntnissen.
Schriftliche Angebote erbeten.
ROBERT THOMAS
Fabriken für Eisen-, Blech- und Metallwaren
Neunkirchen Kr. Siegen.

Tüchtigen
Dreher
zum sofortigen Eintritt gesucht.
ROBERT THOMAS
Fabriken für Eisen-, Blech- und Metallwaren
Neunkirchen Kr. Siegen.
Telefon: Siegen 2429, Neunkirchen 444.

Küchenhände werden abgeschafft!

Häßliche Spuren an den Händen nach der Küchen- und Hausarbeit, das ist der ewige Kummer so vieler fleißiger Hausfrauen, die LUHNS Spezial-Handseife noch nicht kennen.

Mit ABRADOR dagegen gibt es keine Küchenhände mehr, denn ABRADOR wäscht schnell und mühelos auch die schmutzigsten Hände rillensauber. Obst- u. Gemüseflecken, Ofen- oder Herdputz, ja sogar Farbe, Schmiere, Harz und Teer, verschwinden im Nu.

Darüber hinaus pflegt ABRADOR auch gleichzeitig die Hände und macht die Haut so schön frisch, glatt und samtweich.



ABRADOR bekommen Sie überall wo es gute Seifen gibt. Stück 18 Pfg.

13/369 1. 65 · 4/38

LUHNS Seifen- u. Glycerin-Fabriken, Wuppertal (Rhld.)

Melitta-Kaffeefilter und Zubehörteile zu haben bei **Otto Braun.**

Winter-Veranstaltungen in Neunkirchen.

Die Ortsgruppe der NSDAP setzte mit den Organisationen und Vereinen folgende Veranstaltungen fest, um Ueberschneidungen zu vermeiden und allen Wünschen gerecht zu werden.

4.	11. 1938	Schulungsabend der NSDAP
5.	11. 1938	Schlußfeier des Löschzuges 3,
6.	11. 1938	Versammlung der Kriegerkameradschaft,
9.	11. 1938	Feierstunde für die Gefallenen der Bewegung,
12.	11. 1938	Mitgliederversammlung der NSDAP,
15.	11. 1938	Schulungsabend der DAF,
18.	11. 1938	Heimatabend des Heimatvereins,
30.	11. 1938	Filmabend der DAF,
3.	12. 1938	Kameradschaftsfeier der NSDAP,
7.	12. 1938	Schulungsabend der DAF,
10.	12. 1938	Werbeabend der Hitlerjugend,
21.	12. 1938	Weihnachtsfeier der DAF,
28.	12. 1938	Konzertabend der Hauskapelle,
16.	1. 1939	Bunter Abend der NSG „Kraft durch Freude",
21.	1. 1939	Winterfestlichkeit des Schützenvereins,
28.	1. 1939	Mitgliederversammlung der NSDAP,
1.	2. 1939	Schulungsabend der NSDAP. und DAF,
4.	2. 1939	Werbe- und Familienabend des Turnvereins,
18.	2. 1939	Militärkonzert,
1.	3. 1939	Schulung der DAF,
4.	3. 1939	Konzert des Männergesangvereins „Liederkranz",
5.	3. 1939	Gedenkstunde am Volkstrauertag,
7.	3. 1939	„KdF"-Veranstaltung: Tegernseer Bauernbühne,
18.	3. 1939	Kameradschaftsabend der SA,
1.	4. 1939	Kameradschaftsabend des Sanitätszuges,
5.	4. 1939	Schulungsabend der DAF, Lichtbildervortrag,
19.	4. 1939	„KdF"-Veranstaltung: Lachender Krausabend,
31.	4. 1939	Schlußtagung der Winterarbeit der DAF.

Kulturstellenleiter Fromme unterrichtete die Anwesenden über die heute gewünschte Propagandagestaltung, die dem Kitsch Kampf ansagt und der nationalsozialistischen Haltung würdig sein soll. Ortsgruppenleiter H. Reiffenrath wies auf die Wichtigkeit der Angelegenheit hin und und gab bekannt, daß die Veranstaltungen bis zum 24. des Monats anmeldepflichtig sind.

Zur Wirtschaftslage.

Die Vereinigung des Sudetenlandes mit dem Reich bedeutet eine Eingliederung eines Gebietes von 26 000 qkm mit rund 3½ Mill. Einwohnern. Es handelt sich um ein Gebiet mit starker Industrialisierung, das bisher unter völlig anderen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen gelebt hat und nun in den gesamtdeutschen Wirtschaftskörper einbezogen werden muß.

Mit der Rückkehr dieses Gebietes ist das Reich im Jahre 1938 um insgesamt 110 000 qkm erweitert worden und seine Bevölkerungszahl auf ca. 80 Mill. Menschen gestiegen. Heute erstreckt sich Großdeutschland auf über 580 000 qkm und ist nach Umfang und Einwohnerzahl weitaus der größte Staat Mitteleuropas, dessen Entwicklung vor allem auch für den gesamten mitteleuropäischen Großwirtschaftsraum von großer Bedeutung ist. Das Gewicht Deutschlands als Abnehmer südosteuropäischer Agrarerzeugnisse und Rohstoffe hat sich noch verstärkt. Bisher schon konnten die in Frage kommenden Länder die Hälfte ihrer Ausfuhr nach Deutschland absetzen, während umgekehrt von der deutschen Ausfuhr etwa der zehnte Teil in diese Länder geht.

Der tschecho-slowakische Staat wird in Zukunft ein stark landwirtschaftliches Gepräge tragen und ist dann vor die Notwendigkeit vermehrter Ausfuhr gestellt. Auf der anderen Seite ist das deutsche Sudetenland ein landwirtschaftliches Zuschußgebiet, dessen eigene Nahrungsmittelerzeugung für die sehr dichte Bevölkerung nicht ausreicht. Auf industriellem Gebiet verliert die Tschechei wichtige Industrien, aber keinesfalls alle. Es verbleibt eine umfangreiche Metallindustrie, der überwiegende Teil der Schwerindustrie und etwa die Hälfte der Steinkohlenvorkommen. Größere Braunkohlenmengen wird man von Deutschland einführen müssen.

Die deutsche Wirtschaft erhält wertvolle nordböhmische Braunkohlenvorkommen, die im Zuge der Vierjahresplan-Maßnahmen für die inländische Rohstoffgewinnung eine große Rolle spielen. Die Förderung liegt sehr im argen und bedarf zu ihrer Erhöhung wesentlicher Anstrengungen des Reiches.

An sonstigen wertvollen Bodenschätzen sind die Rohstoffe der keramischen Industrie zu nennen. An erster Stelle Kaolinlager für die Porzellanindustrie, feuerfeste Tone im Egerland. Die Porzellangeschirrindustrie ist bedeutend, ebenso die Textilindustrie. Aber alle Wirtschaftszweige sind sehr geschädigt und müssen durch die Angliederung an das Reich wieder einem Aufstieg entgegengeführt werden.

Das neue Gebiet hat einen großen Waldreichtum. Rund ein Drittel ist mit Wald bedeckt. Dieser Wald bildet die Grundlage zu einer sehr ausgedehnten Papier- und Holzverarbeitungsindustrie. Die große Zahl bereits vorhandener Holzstofffabriken bietet günstige Möglichkeiten für den Ausbau einer sudetendeutschen Zellwollerzeugung. Eine Reihe wichtiger Maßnahmen wirtschaftspolitischer Art zur schnellen Einführung der neuen Gebiete ins Reich ist bereits durchgeführt worden, u. a. auch die Einbeziehung in den Vierjahresplan.

See taucht nach 200 Jahren wieder auf.

Magdeburg. In der Nähe von Aschersleben ist auf eigenartige Weise ein großer See entstanden. Seit einiger Zeit dringt hier unaufhörlich Wasser aus einer Bodensenke, die bisher mit Wiesen und Feldern bedeckt war. Schon jetzt umfaßt der neue See eine Fläche von zwei Kilometer Länge und ist nicht einzudämmen. Da das Wasser ohne Unterlaß zufließt und bereits eine Tiefe von zehn Meter erreicht hat, ist dort, wo früher Bauern ihre Felder bestellt haben, ein neuer See entstanden. Verschiedene Wissenschaftler sind dabei, die plötzlich auftretenden Quellen zu ergründen. Es ist dabei festgestellt worden, daß sich der Wasserspiegel in jedem Monat um weitere 5 Zentimeter hebt und daß der See, der so unvermutet aufgetaucht ist, in zehn Jahren etwa 200 Morgen groß sein dürfte. Nun hat man eine eigenartige Feststellung auf Grund alter Chroniken gemacht. Die Historiker ermittelten nämlich, daß es vor 500 Jahren an der gleichen Stelle schon einen See gab, der aber im 17. Jahrhundert trocken gelegt wurde und auf dessen Grunde danach Ackerland entstand. Seit 200 Jahren ist hier gesät und geerntet worden. Bis zum Jahre 1920 wurden hier auch Braunkohlenfelder ausgebeutet. Man nimmt an, daß die Wassermassen jetzt durch die Schächte und Stollen der alten Braunkohlenbergwerke aufwärts dringen.

In **Hamburg** wurde zum neuen Großbau des parteiamtlichen „Hamburger Tageblatts" der Grundstein gelegt. Das Gebäude wird 6 Etagen haben, 41 Meter Höhe und sehr viele Fenster. Die Grundfläche bedeckt 2800 Quadratmeter.

Vorsicht bei elektrischen Leitungen.

Am 18. ds. Mts. entstand in der Frühe 5,35 Uhr beim ersten Mast der 10 000 Volt-Leitung nach dem Basaltbruch Käuser-Steimel ein Ueberschlag zwischen zwei Leitern. Dieser Ueberschlag wurde durch einen Drachen eingeleitet, der in der Leitung hing und dessen Baustoffe infolge des Regens leitend geworden waren. Die beiden Leiterseile brannten dabei ab, wodurch die Stromzuführung nach dem Betriebe Käuser-Steimel unterbrochen wurde. Die Stromlieferung konnte erst 9,30 Uhr, nach Beseitigung des Fehlers, wieder aufgenommen werden. Da der Betrieb große Aufträge für Bauten hat, die für unser Vaterland von größter Bedeutung sind, verursachte diese Störung einen sehr erheblichen Schaden. Außerdem wäre es noch leicht möglich gewesen, daß über die Schnur und den Körper des Jungen, der den Drachen steigen ließ, bei der Berührung mit der elektrischen Leitung eine Verbindung mit der Erde hergestellt wurde, wodurch der Tod des Jungen herbeigeführt werden konnte.

1,1 Millionen Mark neues Bauspargeld konnte die Bausparkasse Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft (DBS) in Darmstadt in ihrer Oktoberzuteilung ausschütten; es gelangten 1 101 000 ℳ auf 112 weitere Bausparkonten zur Vergebung. Damit hat diese Bausparkasse allein in 1938 schon wieder rd. 5,5 Millionen ℳ zum Neubau herausgeben können. Die Gesamtsumme der bislang zugeteilten Bausparsummen der DBS in Darmstadt erreicht nunmehr rund 85,5 Millionen ℳ an über 7800 Bausparer, ein schöner Beweis für den Sparwillen im deutschen Volk und die anhaltende Sparfreudigkeit der Bausparer.

Abend.

Abendschatten lagern sich,
auf die stille Flur
wundersames, tiefes Schweigen,
fern die Abendglocken nur.

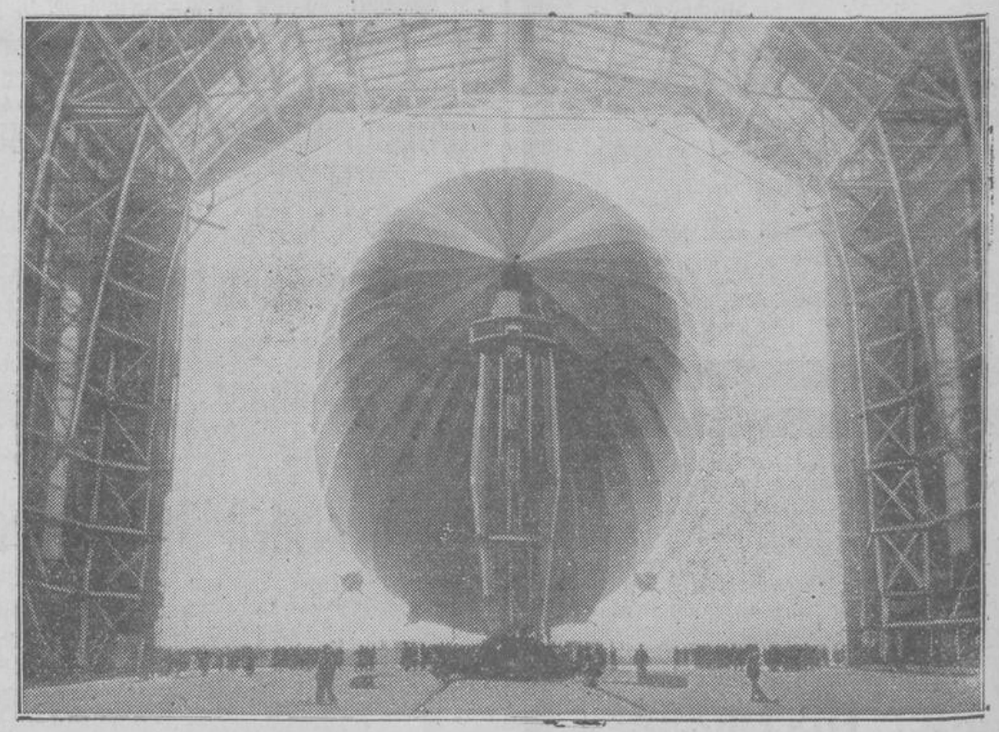
Doch auch sie verklingen,
still ist die Natur.
Ein geheimnisvolles Rauschen
hört im Wald man nur.

Und plötzlich dann im Osten,
ergießt der Mond sein Licht
und Silberstrahlen fließen
auf dieses stille Land.

Das Bächlein in dem Tale,
nimmt diese Strahlen auf
und tausendfach erstrahlet,
sein silberheller Lauf.

Der Mond zieht seine Straße
und's Bächlein nimmt den Lauf,
das Schweigen hat ein Ende,
sobald der Morgen graut.

A. Z.



Luftschiff „Graf Zeppelin" in der neuen Luftschiffhalle in Frankfurt am Main.



Neunkirchen — Unglinghausen 7:0
Jgd. Neunkirchen — Jgd. Niederndorf 5:1
Zeppenfeld — Eisern 0:2
Struthütten — Oberschelden 5:1
Wahlbach — Niederndorf 2:3
Burbach — Hesselbach 3:0
Jgd. Altenseelbach — Jgd. Ferndorf 2:0
Eiserfeld — Altena 2:2
Weidenau — Olpe 1:1
Geisweid — Eiringhausen 1:4
BC. Sportfreunde — Eintracht 6:0

Von Traubenlese, Most und Kelter

lesen wir im Deutschen Garten *) etwas, das uns Aufschluß gibt über Weinbereitung, Spätlese und Beerenauslese. Diese kostbaren Weine, welche auf besondere Weise entstehen, werden entsprechend bezahlt und kommen nicht in jeden Keller hinein. Es ist aber wertvoll zu wissen wie ein solcher Wein gemacht wird.

Wir erlaubten uns, auch zur Empfehlung dieser sehr lesenswerten Zeitschrift einiges aus dem Artikel wieder zu geben.

Bodenbeschaffenheit und Sonnenlage, Gemarkung und Traubensorte allein schaffen noch nicht den köstlichen Tropfen, des Winzers Tat und sein Wissen müssen hinzukommen. Der Zeitpunkt der Traubenlese für die Kelter ist ein anderer wie bei den Tafeltrauben. Wenn die Trauben im Weinberg bis Ende Oktober oder bis Anfang November hängen, dann erhalten sie die Edelreife. Für unseren Geschmack würden wir sie dann allerdings als überreif bezeichnen, sie würden uns nicht recht munden. Eine leichte Bräunung haben sie angenommen, der Fuchs hat sie geleckt, sagt man. Ein weiterer Grad ist die Edelfäule. Ein Schimmelpilz hat sich auf die Trauben gesetzt, braun und unansehnlich wird die Beere und sie schrumpft zusammen. Der Mengenertrag nimmt ab, dafür aber steigt das Gehalt des späteren Weines; denn der Zucker steigert sich, die Säure läßt nach. Spätlese und Auslese sind aus solchen edelfaulen Trauben gewonnen. Ein großes Wagnis geht der Winzer ein; denn ungünstiges Wetter kann ihm bei einer Spätlese alles zerstören. Aber auch den Verlust an Menge nimmt er in den Kauf, um ein noch edleres Getränk zu schaffen. Auslese oder Beerenauslese ist eine weitere Steigerung, sind doch hier die besten edelfaulen Beeren ausgesucht, um das Kostbarste zu schaffen, was der Weinberg hervorbringen kann.

In großen Butten oder Fässern wandern die Trauben heute in die Mühle und in die Kelter. In den frühsten Anfängen der Weinbereitung war eine Trennung des Mostens und Kelterns unbekannt. Mit nackten Füßen zertrat man lediglich die Trauben und quetschte sie mit einer hölzernen Stampfe. Traubenmühlen sind erst seit unserer Zeit bekannt. Läßt man die Maische (die zerquetschten Beeren) über Nacht oder auch länger bis zu drei Wochen stehen, so nimmt der Wein an Wohlgeruch und Güte zu. Zentrifugalmaschinen und vor allem hydraulische Pressen holen heute das letzte aus den Trestern heraus, aber nicht immer zur Güte des Endproduktes. Der freiwillig aus vorsichtig zerquetschten Trauben abfließende Most gibt den edelsten Wein (Essenz), auch mäßiger Druck liefert nur Saft (Preßmost) aus vollkommen reifen Trauben. Wenn aber der Druck steigt, wird der Saft sauer (Trestermost), weil auch die unreifen Beeren, Stiele und Samen zerquetscht werden.

*) „Deutscher Garten", Halbmonatsschrit, monatlich 75 Pfg. ohne Bestellgeld. Verlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt (Oder) und Berlin SW. 11, Anhalter Straße 7.

Auf einer Tagung sämtlicher Gauwarte der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erstattete Reichsamtsleiter Dr. Lafferentz Bericht über die bisherigen Ergebnisse der KdF.-Wagen-Arbeit. Bis Anfang Oktober sind bereits insgesamt 130 000 KdF.-Wagen bestellt worden. Im Spätsommer 1939 werden die ersten KdF.-Wagen gebaut werden und mit ihnen wird die eigentliche Produktion anlaufen. Spätestens mit Beginn des Jahres 1940 kann dann die Auslieferung einsetzen.

Der Bauernschlepper.

Dies ist eine neue kleine Zugmaschine, welche auf dem Acker zwei Pferde ersetzt und auch als Einscharpflug bezeichnet, eine Pflugschar von 20—25 cm Tiefe zieht. Dabei kann man auf der Straße alle Transporte damit bewältigen, auf dem Hof kann man mit der vorhandenen Riemscheibe dreschen, Stroh pressen, schroten, pumpen, Saatgut reinigen und alle sonstigen mechanischen Arbeiten ausführen. Die niedrigen Betriebskosten des Dieselmotors, die Unabhängigkeit von dem Aufstellungsort und die vielseitige Verwendungsmöglichkeit werden diese Maschine bald auf dem mittleren Bauernhof unentbehrlich machen. Weitere wichtige Hilfsmittel am Bauernschlepper sind die Zapfwelle zum Antrieb angehängter Ackermaschinen, der Mähbalken für den Grasschnitt. Weiter will man ihn so ausbauen, daß sämtliche Arbeitsgeräte, wie Pflug, Drill- und Hackmaschinen, Kartoffelbaugeräte, Bindemäher und Rodegezähe an ihn angepaßt werden können. Der Durchschnittsverbrauch eines 11 PS Dieselschleppers in einem Dauerbetrieb unter Einrechnung der Transport- u. Riemenscheibenarbeit ist pro Stunde 1 kg Gasöl. Der luftbereifte Schlepper führt einen Wendepunkt in der bäuerlichen Betriebsführung herbei.

Buchführungspflicht im Einzelhandel mit Wirkung vom 1. Januar 1939.

Die allgemeine Buchführungspflicht für den Einzelhandel ist ab 1. Januar 1939 verfügt. Die Anordnung verlangt von jedem Kaufmann, daß er die Mindestforderungen an eine ordentliche Buchführung einhält. Diese Mindestforderungen besagen, daß alle Einzelhandelsbetriebe, sofern sie nicht bereits weitergehende Bücher im Sinne des § 38 HGB oder des § 161 Reichsabgabenordnung führen, ein Geschäftstagebuch und ein Wareneingangsbuch zu halten und besondere Kassenberichte über den täglichen Geldverkehr anzufertigen haben. Darüber hinaus wird die laufende Aufzeichnung von Forderungen und Schulden sowie die Aufstellung einer jährlichen Inventur und eines Abschlusses verlangt. Eine gute Buchführung bietet dem Geschäftsmann die richtige Uebersicht über den Betrieb und dies ist unerläßlich.

Kopierfähiger Kinofarbfilm erfunden.

Der Agfa-Filmfabrik ist es nach jahrelangen Versuchen gelungen, ein kopierfähiges Dreifarbenverfahren für die Filmindustrie zu erfinden. Die nach diesem Verfahren hergestellten farbigen Filme können ohne Zusatzgeräte mit normalen Kinoapparaten genau wie ein Schwarzweißfilm (einschließlich des Tons) vorgeführt werden.

Der Westfälische Bauern-Kalender 1939

ist erschienen im Reichsnährstands-Verlag und in den Buchhandlungen zu haben. Preis 80 ₰.

Es ist eine rechte Freude für die Familien der Landwirte, den Kalender im Hause zu haben, denn man kann sich über manches Wissenswerte unterrichten. Der **Westfälische Bauernkalender** erscheint im Reichsnährstands-Verlag und ist für die Provinz Westfalen besonders bearbeitet, sodaß auch die schönen, unterhaltenden Geschichten wiederum nicht fehlen. Auch die Gliederung des Reichsnährstandes, das Wissenswerte von der Marktordnung fehlt nicht und mit der Letzteren ist die große Preisaufgabe verbunden, durch die man wertvolle Preise gewinnen kann. Der Kalender verdient, in allen Landwirt- und Bauernhäusern angeschafft zu werden.

Zu haben in der Buchhandlung Otto Braun, Neunkirchen.

Geheimnisse um Dr. Hessdorf



ROMAN VON EVA WENDORFF

Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

7] Nachdruck verboten

Die Aerztin streckte ihr mit einem Lächeln, das ihre großen schönen Zähne freigab, die Hand entgegen. „Sie müssen schon verzeihen, liebes Fräulein Sanders, wenn ich Sie hier in Ihrer Wohnung überfalle; aber in der Sprechstunde haben Sie doch sicher keinen Augenblick Ruhe."

Die beiden saßen sich an dem dunkel gebeizten Sofatisch, auf den abgeschabten, aber sorgfältig blank gerieb enen Lehnsesseln gegenüber und betrachteten einander prüfend. Isa Gerbrandt zog ihr Zigarettenetui. „Bitte sehr, Fräulein Sanders!"

„Danke vielmals, ich rauche nicht!" lehnte Milla ab. Was wollte Doktor Heßdorfs Braut von ihr?, überlegte sie. Sie konnte die Aerztin nicht gut leiden, sie war ihr zu herrisch, zu selbstbewußt. Und Milla hatte noch immer nicht recht begriffen, warum ihr Chef sich ausgerechnet mit dieser Frau verlobt hatte, die ihrer Meinung nach überhaupt keinen weiblichen Reiz besaß.

Isa Gerbrandt zündete sich selbst eine Zigarette an dann sagte sie ruhig: „Sie sind doch sicher in Sorge um Heßdorf, ebenso wie ich. Also sind wir eine Art Bundesgenossen und müssen zusammenhalten — nicht wahr?"

„Gewiß!" entgegnete Milla. Die Aerztin hatte zweifellos recht; aber der Gedanke, mit ihr gemeinsame Sache machen zu müssen, war ihr unangenehm.

„Was halten Sie von dem sogenannten Mordfall, Fräulein Sanders?" fragte Isa Gerbrandt und sah nachdenklich einem Rauchring nach, der zur Zimmerdecke aufstieg.

„Ja, ich weiß wirklich nicht...!" Milla war auf eine derartige unverblümte Frage nicht gefaßt gewesen. „Ich glaube bestimmt, daß Herr Doktor unschuldig ist; es wird sich ja alles aufklären!"

„Natürlich!" bestätigte die Aerztin. „Aber nun passen Sie einmal gut auf, Fräulein Sanders! Heßdorf ist sicher unschuldig, darüber sind wir uns einig! Nun ist aber Professor Tomary tot, und da er nicht an Herzschlag oder dergleichen gestorben ist, sondern durch eine äußere Verletzung, so bleibt doch nichts anderes übrig, als daß er — nun, daß er..." Isa machte eine Pause und sah Milla erwartungsvoll an.

„Daß er Selbstmord begangen hat!" rief Milla, fast unwillkürlich. Wie einleuchtend erschien das, daß sie nicht schon selbst auf diese Lösung verfallen war!

„Sehen Sie, Sie sagen das auch!" rief Isa Gerbrandt triumphierend. „Wir beide, Sie und ich, sind also davon überzeugt. Nun kommt es aber darauf an, das auch der Polizei plausibel zu machen!"

„Ja, aber wie soll man..." Milla war ganz verwirrt; völlig überrumpelt, wußte sie nicht, was sie auf die überraschenden Schlußfolgerungen der Aerztin erwidern sollte. „Was kann denn ich dabei tun, Fräulein Doktor? Ich weiß ja gar nichts, mir kam alles so plötzlich."

Isa Gerbrandt rückte ein wenig näher; ein Duft von Eau d'Espagne ging von ihr aus, der Milla unangenehm war. „Sehen Sie, es kommt doch vor allem darauf an, daß der Professor einen Grund zum Selbstmord hatte und wie er gerade bei dieser Unterredung mit Heßdorf dazu kam, sich das Leben zu nehmen!"

Milla starrte immer verwirrter die Aerztin an. „Ja, sicher; aber das kann ich doch unmöglich wissen...!"

„Doch, doch, eben das können Sie wissen!" rief Isa Gerbrandt überzeugt. „Nehmen Sie einmal an, Heßdorf hätte dem Professor eine Mitteilung gemacht, eine sehr unangenehme Eröffnung, die dazu angetan war, den ärztlichen Ruf des Professors mit einem Schlage zu vernichten — wäre das nicht Grund genug zum Selbstmord gewesen?" Fordernd und zwingend sahen die großen dunklen Augen die junge Assistentin an.

„Gewiß, gewiß!" stammelte Milla. „Aber ich habe doch wirklich nichts damit zu tun, Fräulein Doktor! Ich weiß nicht..."

„Aber, Fräulein Sanders, Sie wissen doch ebensogut wie ich, daß es sehr viel unangenehme Dinge gab, die Heßdorf dem Professor mitteilen konnte! Da waren doch mehrere Patienten, die vorher bei Tomary in Behandlung gewesen waren und die dann zu Heßdorf kamen — nicht wahr? Da ist doch zum Beispiel dieser, dieser...", die Aerztin schien nach dem Namen zu suchen.

„Den Buchhalter Kriegbaum meinen Sie?" half Milla Sanders ihr ein.

„Richtig, Kriegbaum! Und dann war da noch so ein Fall — nicht wahr? Da handelte es sich um..."

„Ach, Sie meinen Frau Eichblatt? Oder die kleine Inge Specht?" rief Milla eifrig.

„Freilich, die meine ich!" bestätigte Isa Gerbrandt. „Diese Patienten, Fräulein Sanders, hatten sich doch sämtlich bei Heßdorf über die Behandlung beschwert, die sie bei dem Professor erhalten hatten! Alle waren offenbar nicht gesunder, sondern kränker geworden Es muß doch ein schwerer Schlag für den Professor gewesen sein, als er das von Heßdorf erfuhr. Meinen Sie nicht auch?"

„Ja, gewiß, Fräulein Doktor! Aber woher wissen Sie das alles?" Ueberrumpelt durch die große Sicherheit ihrer Besucherin, war Milla immer noch nicht so weit gekommen, daß sie die Situation überschauen konnte.

„Heßdorf hatte doch mit mir darüber gesprochen", die Aerztin sagte es ganz nebenbei und begann umständlich ihren linken Handschuh anzuziehen. „Der Polizeikommissar hat Sie doch sicher schon nach diesen Dingen gefragt?"

„Ja, nach dem Fall Kriegbaum hat er mich gefragt!" sagte Milla zögernd.

„Nun, Sie würden Doktor Heßdorf jedenfalls einen sehr großen Dienst erweisen, wenn Sie der Kriminalpolizei auch die anderen Fälle angeben würden! Die Herren werden dann schon selbst darauf kommen, daß ein Selbstmord des Professors wahrscheinlich ist!"

Isa Gerbrandt stand auf. Auch Milla hatte sich erhoben; von ihrer schlanken Höhe sah sie auf die Aerztin herab, und doch fühlte sie sich ihr so unterlegen — wenn sie auch im Augenblick noch nicht wußte, warum.

„Wenn Sie Ihre Vermutung auch der Polizei gegenüber aussprechen würden, so wäre das natürlich nur um so besser für Heßdorf! Also vielen Dank, liebes Fräulein Sanders!" Die Aerztin schüttelte Millas Hand so herzlich, als seien sie seit langem Freundinnen; sie schien ganz vergessen zu haben, daß sie Milla bisher immer nur höchst geringschätzig von oben herab behandelt hatte. „Ich teile Ihre Ansichten vollkommen. Sie sind wirklich eine gescheite Beobachterin!"

Und ehe Milla es sich versah, war ihre Besucherin zur Tür hinaus, draußen schnappte gleich darauf die Korridortür ins Schloß.

Milla ging in die Küche hinüber und wusch sich die Hände unter der Wasserleitung. Die Mutter stellte ihr das aufgewärmte Mittagessen zurecht; es gab Milchreis mit Rhabarber und Zimt und Zucker. Aber so sehr Milla dieses Gericht liebte, so hungrig sie eben noch gewesen — sie vermochte nur langsam, ohne rechten Appetit zu essen Da war doch etwas nicht in Ordnung... Gewiß. Heßdorf war mit der Gerbrandt verlobt. Aber trotzdem würde er nicht mit ihr über seine Patienten sprechen, ihr die Namen nennen...

Milla ließ plötzlich den Löffel fallen. „Himmel! Ich bin ja ein Kamel, ein Dummkopf, ein..."

„Aber Kind! Wie kannst du solche Schimpfwörter gebrauchen!" wehrte die Mutter erschrocken. „Was gibt es denn?"

„Nichts, nichts!"

Milla versuchte, weiter zu essen, aber der Bissen blieb ihr fast im Halse stecken. Die Aerztin hatte die Namen ja gar nicht gewußt. Sie hatte sie aus ihr herausgelockt! Und sie war dumm genug gewesen, in die Falle zu gehen!

Und außerdem: Wie kam die Gerbrandt zu der Selbstmordtheorie? Sie hatte sie sich ausgedacht, um Heßdorf zu retten! Und sie, Milla, sollte ihr als Helferin dienen, indem sie so vollkommen unbewiesene Dinge vor Gericht bestätigte, vielleicht sogar beeidigte...

Milla schob den geleerten Teller zurück; sie hatte genug. Nein, so einfach würde sie sich doch nicht als Werkzeug gebrauchen lassen! Gewiß, sie würde für Heßdorf tun, was sie verantworten könnte! Nicht weniger, aber auch nicht mehr!

SIEBENTES KAPITEL

Sehr zufrieden mit dem Erfolg ihrer Unterredung, die viel besser verlaufen war, als sie geglaubt, war Isa Gerbrandt in ihre Wohnung zurückgekehrt Sie hatte ihre Praxis in der besten Geschäftsstraße der Stadt, gegenüber dem „Hotel zum Adler". Das Haus war sehr gepflegt und für die Verhältnisse der Stadt beinahe elegant. Schwere Läufer lagen auf der breiten Treppe, die zum Hochparterre hinaufführte.

Isa läutete und wurde von ihrer Hausdame empfangen, die in ihrer großen Schürze und der weißen Haube auf dem graumelierten Haar einen sehr würdigen Eindruck machte. Isa hatte schon seit langem ihren Verlobten zu überzeugen versucht, daß sein Betrieb nicht repräsentabel versorgt sei, er hatte bisher stets ihre Wünsche unberücksichtigt gelassen. Nun, wenn sie erst verheiratet wären, würde sie schon dafür sorgen, daß... Sie nahm vor dem Spiegel ihren Hut ab und strich ihre Frisur zurecht. Sie stutzte plötzlich. Würden sie überhaupt heiraten? Ach was, sie durfte nicht verzweifeln, vorläufig noch nicht!

„Jemand dagewesen, Frau Lemke?"

Die Hausdame hing sorgfältig den neuen hellen Mantel auf einen Bügel und verwahrte ihn im Schrank. „Ja, Fräulein Luitpold war hier, und dann eine neue Patientin; ich habe Namen und Telephonnummer aufgeschrieben. Und dann ist Fabeck noch einmal zurückgekommen, er schien sehr aufgeregt zu sein und wollte Sie durchaus selbst sprechen."

Isa runzelte die Stirn. Dieser Fabeck, was er nun schon wieder hatte! Günther Fabeck war ein ehemaliger Medizinstudent, der, wie er selbst angab, aus Geldmangel, in Wirklichkeit aber wahrscheinlich wegen seiner Trunksucht die Abschlußprüfungen nicht hatte machen können Notgedrungen war er Krankenpfleger geworden; die Aerztin beschäftigte ihn immer wieder gelegentlich, vor allem für Narkosen, die er tadellos ausführte. Manchmal bekam er Anwandlungen von Schwermut, und dann verwünschte er sein verfehltes Leben, denn er fühlte sich berufen, ein großer Arzt zu werden. Der Alkohol mußte ihn immer wieder über solche Krisen hinweghelfen. Jetzt war er, mit vierzig Jahren, ein haltloser, gebrochener Mensch.

„Fabeck soll mich in Ruhe lassen!" sagte Isa ungehalten und trat in das Speisezimmer. „Wahrscheinlich hat er wieder getrunken und da hat er seine melancholische Tour. Hat meine Schwester angerufen?"

Die Hausdame war der Aerztin beflissen gefolgt. „Nein — Frau Wedekamp hat nichts von sich hören lassen! Ich darf wohl das Abendessen bringen?"

Die Wohnung Isa Gerbrandts war mit bestem Geschmack eingerichtet: gediegene massive Möbel, schwere kostbare Teppiche überall, nichts Ueberflüssiges; an den Wänden ein paar wertvolle Stiche. Eben hatte sich die Hausherrin mit ihrer Hausdame zu Tisch gesetzt, als an der Korridortür schrill und anhaltend geläutet wurde. Isa Gerbrandt runzelte die Stirn. „Wenn es eine Patientin ist, soll sie warten. Ich komme gleich."

Frau Lemke öffnete die Tür. Als sie Fabecks rotes, verstörtes Gesicht erblickte, wollte sie ihn hastig ins Treppenhaus zurückdrängen. „Fräulein Doktor ist augenblicklich nicht da!"

„Aber ich habe sie doch hereingehen sehen!" rief Fabeck und drängte mit einer Entschlossenheit, die man der kraftlosen Gestalt kaum zugetraut hätte, an der Hausdame vorbei in das Eßzimmer. Mit fliegendem Atem stand er der Aerztin gegenüber, die eben seelenruhig Zucker in ihren Tee rührte.

„Die Kriminalpolizei war hier, Fräulein Doktor! Gestern schon! Ist etwas passiert?"

Isa Gerbrandt verzog keine Miene. „Da Sie doch einmal hier sind, können Sie nun mit mir zu Abend essen. Bitte, Frau Lemke, ein Gedeck für Herrn Fabeck!"

Verdutzt starrte der ehemalige Mediziner seine Arbeitgeberin an; die besaß Beherrschung, das mußte man ihr lassen! Aber schließlich — er hatte heute noch nichts gegessen. So griff er heißhungrig nach den leckeren Schüsseln; der kalte Braten, der Kartoffelsalat verschwanden im Nu.

„Und jetzt können Sie in mein Sprechzimmer hinüberkommen, Fabeck!"

Isa Gerbrandt faltete ihre Serviette. „Dort werden wir uns weiter unterhalten!"

Fabeck war längst nicht mehr so aufgeregt, als er nun im Sprechzimmer neben dem Schreibtisch der Aerztin stand, die so ruhig und sachlich dort Platz genommen hatte, als handle es sich um eine gewöhnliche Konsultation.

„Also was wollen Sie eigentlich, Fabeck?"

„Die Kriminalpolizei", murmelte er, „sie haben Haussuchung gehalten, sagte mir Frau Lemke! Haben sie etwas gefunden?"

Geringschätzig zuckte Isa die Achseln. „Da müssen Sie mich sehr schlecht kennen, Fabeck, wenn Sie glauben, ich würde etwas finden lassen! Und weiter wollen Sie nichts?"

Verwirrt starrte der Mann die Aerztin an. „Ja, aber, Fräulein Doktor, ich werde doch sicher von der Polizei vernommen werden! Sie haben es natürlich schon herausgebracht, daß ich hier bei Ihnen arbeite. Was soll ich denn sagen, wenn sie mich fragen?"

Isa stand auf und trat nahe an Fabeck heran. Ein starker Dunst von Alkohol schlug ihr entgegen, so daß sie unwillkürlich wieder etwas zurückwich. „Nichts sollen Sie sagen, Fabeck — verstehen Sie mich? Gar nichts! Man wird Sie sowieso nur nach Heßdorf fragen, und da wissen Sie eben nichts, können ja gar nichts wissen! Wer will Ihnen denn das Gegenteil beweisen?"

„Aber ich müßte doch schwören, Fräulein Doktor, und wie soll ich. .", stammelte Fabeck.

„Ach, Sie haben Gewissensbisse?" Die Aerztin lächelte geringschätzig. „Ein aufgeklärter Mediziner wie Sie läßt sich von der Heiligkeit des Eides imponieren? Das hatte ich allerdings nicht gedacht!"

Der Mann richtete sich auf. Eine Anspielung auf seine Vergangenheit, auf seine medizinischen Ambitionen blieb selten ohne Wirkung. „Natürlich nicht, Fräulein Doktor, Sie haben recht. Was bedeutet schon ein Schwur — gar nichts. Und beweisen — nein, beweisen kann man mir nichts. Aber", er zögerte wieder, „wenn nun — noch mehr herauskommt, was dann?"

„Das lassen Sie meine Sorge sein, Fabeck!" erklärte Isa entschieden. „Vor allem aber vergessen Sie nicht: wenn etwas herauskommt, so sind Sie ebensowohl geliefert wie ich! Ich würde Sie nicht schonen, das müssen Sie sich merken!"

Der Mann sank in sich zusammen, die kurz aufgeflackerte Energie war wieder verraucht. „Ich weiß es, Fräulein Doktor, ich weiß es!"

Isa Gerbrandt schloß ihren Schreibtisch auf und entnahm der kleinen Kassette zwei Fünf-Mark-Stücke. „Sie haben noch nichts für die letzte Narkose bekommen, Fabeck! Da ist Ihr Geld. Und nun gehen Sie nach Hause und schlafen Sie sich aus — verstanden?"

Fabeck steckte achtlos das Geld in seine Rocktasche; mit schwankenden Schritten ging er der Tür zu. „Gute Nacht, Fräulein Doktor!"

Isa Gerbrandt stand auf; sie ging in ihr Schlafzimmer hinüber und zündete sich hastig eine Zigarette an. Dieser Raum wirkte mit seinen hellen Birkenmöbeln, mit den lichten Vorhängen aus geblümtem Chintz und der blauseidenen Steppdecke kostbar und behaglich zugleich; der Fußboden war mit graublauem Stoff belegt, die Beleuchtung verdeckt, so daß ein blendungsfreies und doch helles Licht das Zimmer füllte. Isa setzte sich auf den kleinen Sessel vor dem Toilettentisch und zog langsam die Schuhe aus. Nein, sie würde heute nicht mehr ausgehen.

(Fortsetzung folgt)

Das schenkten sie der Menschheit / Wenig bekannte deutsche Geistestaten

Von Hans Joachim Frohner

Ein deutscher Handwerker, lange vor Edison ...

Heinrich Goebel, der Erfinder der Glühbirne

„Zeuge Heinrich Goebel, bitte, treten Sie hier in die Zeugenbank!"

Die Verhandlung steht vor ihrem Höhepunkt. Die Zuhörer in dem überfüllten Sitzungssaal des New Yorker Gerichts recken die Köpfe, die Reporter auf der Pressetribüne lassen ihre Bleistifte sinken Atemloses, erwartungsvolles Schweigen

Atmosphäre eines Sensationsprozesses! Eines Prozesses, der von der gesamten Oeffentlichkeit voller leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgt wird

Es geht um das Patent Nr 223 898 Das Patent der Kohlenfadenlampe Edisons Die Rechtsnachfolgerin Edisons, die General Electric Co., hat die Beacon Vacuum Pump and Electrical Co wegen Patentverletzung verklagt.

Also ein Zivilprozeß, wie sie zu Hunderten, zu Tausenden alljährlich zur Verhandlung kommen Warum das allgemeine Aufsehen?

„Wir verletzen keineswegs das Patent Edisons", erklärt die beklagte Firma, „denn der Konstruktion unserer Glühbirnen liegen die Angaben des eingewanderten deutschen Uhrmachers und Optikers Heinrich Goebel zugrunde, der nachweisbar schon zwanzig Jahre vor Edison nach genau den gleichen Prinzipien brauchbare Kohlenfadenlampen hergestellt hat!"

Wem gebührt der Ruhm?

Man glaubt allgemein an einen schlechten Scherz!

Aber schon die ersten Gerichtsverhandlungen zeigen, daß die Behauptungen der beklagten Gesellschaft weder einen Scherz noch eine plumpe Irreführung darstellen

In die Zeugenbank tritt ein hochgewachsener Mann mit schlohweißem Haar, gewölbter Stirn, breitem Backenbart Ein Greis von 75 Jahren, noch erstaunlich rüstig Ruhig gleitet sein Blick über die vielen Menschen, die, ihn zu hören, hierhergekommen sind

Der Zeuge Heinrich Goebel!

Und vor dem geistigen Auge der gebannt lauschenden Zuhörer fügt sich Satz um Satz das Mosaikbild von dem Leben eines genialen deutschen Handwerkers

Was er kaum noch zu hoffen gewagt

Konfitürenhändler Goebel runzelt die Stirn: „Da sitzt der Heinrich wieder den ganzen Tag über einer zerbrochenen Uhr und läßt sich nicht Zeit, auch nur ein einziges Mal nach dem kochenden Schokoladenbrei zu sehen Nein, so geht das nicht weiter Der Junge ist zum Schokoladenkochen nicht zu gebrauchen Mir geht es schon lange im Kopf herum, ob ich Heinrich wirklich zwingen soll, Konfitürenhändler zu werden, oder ob ich ihn den Beruf ergreifen lasse, für den er nun einmal eine ausgesprochene Begabung zeigt Ein Vater hat es natürlich gerne, den Lebensweg des Sohnes geebnet zu wissen Und Heinrich wäre ein gemachter Mann, wenn er einmal unser Geschäft übernehmen würde

Aber am sichersten kommt einer im Leben doch vorwärts, wenn er Lust und Liebe zu seinem Beruf hat Da ist es denn weit besser, wir richten uns nach seinen und nicht nach meinen Wünschen. Kurzum, ich gebe ihn zu einem Uhrmacher in die Lehre!"

Jetzt ist es heraus. Heinrich jubelt. Was er kaum noch zu hoffen gewagt, wird also doch in Erfüllung gehen! — — —

Der Keim der Erfindung

Vater Goebel hat sich in der Begabung seines Sohnes nicht getäuscht. Heinrich wird ein sehr tüchtiger Uhrmacher, dem bald die schwierigsten Arbeiten anvertraut werden können und der auch als Optiker Hervorragendes leistet. In seinem Elternhaus, in Springe bei Hannover, richtet er sich eine Werkstatt ein, um sich nach Abschluß seiner Lehrzeit selbständig zu machen.

Ueber schlechten Geschäftsgang braucht er sich nicht zu beklagen. So bekommt er beispielsweise von der Technischen Hochschule in Hannover regelmäßig Aufträge, die verschiedensten physikalischen Apparate aufzuarbeiten. Da er nun aber bestrebt ist, jeden einzelnen dieser Apparate genau kennenzulernen, eignet er sich ganz nebenbei umfassende physikalische Kenntnisse an. Das ständige Weiterbilden wirkt sich nun wiederum auf seine übrige Tätigkeit und damit auch auf den Geschäftsgang aus. So kann er sich manches schöne Stück Geld zurücklegen und auf eigene Faust kostspielige Apparate bauen

Außerordentlich fruchtbringend wird für ihn die Freundschaft mit einem technischen Privatlehrer namens Mönighausen, mit dem er viel Stunden in anregendem Gespräch verbringt und dem er viel verdankt. Von Mönighausen lernt er nicht nur, Quecksilberbarometer herzustellen, sondern auch elektromagnetische Apparate und Maschinen zu bauen.

Einmal, als die beiden Freunde ganz allgemein über Probleme der Elektrizität sprechen, kommen sie auch auf den Gedanken, daß es doch möglich sein müßte, elektrisches Licht zu erzeugen, indem man einen dünnen Draht in einer luftleeren Flasche zum Erglühen bringt.

Allein, es bleibt bei dem Gedanken. — — —

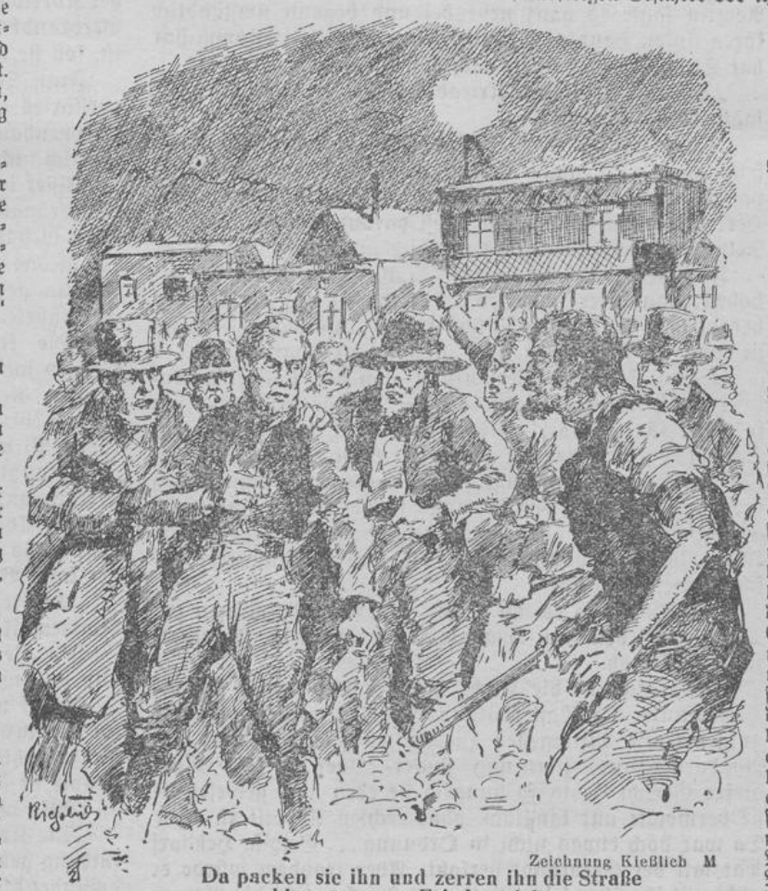
Auf dem Auswandererschiff

Ein Segelschiff kämpft auf dem Ozean mit schwerem Sturm. Danach liegt es viele, endlose Wochen in vollkommener Windstille. Die Lebensmittelvorräte gehen allmählich zur Neige, die Trinkwasserrationen sind längst verkürzt. Noch nie hat das Schiff eine so schwere Ueberfahrt von Europa nach Nordamerika gehabt wie diesmal, im Jahre 1848!

Die meisten Auswanderer an Bord nehmen das als ein böses Vorzeichen für ihr künftiges Schicksal.

Aber Heinrich Goebel, der mit seiner Frau und seinen beiden Kindern der neuen Welt zustrebt, läßt sich seine Zuversicht nicht rauben. Warum klagen? Einmal muß das Schiff ja doch sein Ziel erreichen! Und um sein künftiges Schicksal glaubt sich der junge Uhrmacher keine Sorgen machen zu brauchen In einem Lande, in dem die Technik eine so beherrschende Rolle spielt, müssen sich doch einem Manne von seinen Fähigkeiten unerhörte Möglichkeiten zu raschem Vorwärtskommen bieten!

Immerhin, als er mit seiner Familie endlich wieder festen Boden betritt, schwört er



Zeichnung Kießlich M

Da packen sie ihn und zerren ihn die Straße hinunter zum Friedensrichter

sich, nie wieder eine Seereise zu unternehmen. In der Monroe Street, im Außenbezirk von New York, kauft er sich ein Mietshaus, in dem er alsbald ein Uhrmachergeschäft eröffnet —

Empörung über den „verrückten Deutschen"

„Was soll das grelle Licht dort oben auf dem Dach?"

Aufregung in der abendlichen Monroe Street Eine Menschenmenge ballt sich vor dem Hause Heinrich Goebels zusammen. Alles starrt verstört in die Höhe, aus der gespenstisches, blendendes Licht strahlt.

„Der verrückte Deutsche wird noch sein Haus anzünden und die ganze Straße einäschern!"

„Ach Unsinn, wie können Sie den tüchtigen Uhrmacher einen Verrückten nennen! Die Lampe dort oben dient doch lediglich zur Reklame!"

„Das ist dann wohl auch eine Reklame, wenn die ganze Straße brennt? Nein, so geht das nicht, herunter mit der Lampe!"

In diesem Augenblick erscheint Heinrich Goebel in der Tür seines Ladens Ein wütendes Gejohle und Gepfeife empfängt ihn, das sich noch verstärkt, als der Deutsche die Aufgeregten mit der Erklärung zu beschwichtigen versucht, die Lampe dort oben auf dem Dach sei lediglich eine der bekannten elektrischen Bogenlampen, von Feuersgefahr könne keine Rede sein.

„Die Lampe herunter!" brüllt es im Chor.

Heinrich Goebel blickt hilflos in die vielen feindseligen Gesichter vor ihm. Rührt sich nicht

Da packen sie ihn und zerren ihn die Straße hinunter zum Friedensrichter

Er wird verurteilt, auf der Stelle die unschuldige Bogenlampe vom Dach seines Hauses zu entfernen!

Eine Faser vom Spazierstock

Ueber so viel Unverstand kann Heinrich Goebel nur den Kopf schütteln Also gut, wenn sie ihm die Bogenlampe verbieten, dann wird er eben eine fest geschlossene elektrische Lampe herstellen, eine Lampe, wie er sie in Springe einmal mit Mönighausen besprochen hat. — Leicht ist das allerdings nicht! Es muß ja nicht nur die Konstruktion der Lampe ersonnen werden sondern auch die Arbeitsmethode. Mit einer Eau-de-Cologne-Flasche stellt er seine ersten Versuche an Wie soll man den luftleeren Raum erzeugen? Nach kurzem Nachdenken weiß er es. Er hat doch schon genug Quecksilberbarometer gebaut Wie bei einem Quecksilberbarometer wird er auch hier das Vakuum hervorrufen Weit mehr Kopfzerbrechen bereitet dagegen die Frage nach der Beschaffenheit des Glühdrahtes. Am zweckmäßigsten wäre ein ganz feiner Faden aus Kohle Eine haardünne Pflanzenfaser.

An der Zwinge seines Bambusspazierstocks beginnt das Rohr auszufasern Hier löst er sich Versuchsmaterial ab Siehe da, es gelingt, die Bambusfaser zu verkohlen und sie ganz hauchdünn zu schaben Damit sind die beiden schwierigsten Probleme auf genial einfache Weise bewältigt Natürlich ergibt sich noch manche andere Schwierigkeit Der Kohlefaden muß am besten mit einem galvanischen Verkupferungsverfahren an dem Zuleitungsdraht befestigt werden, und die Teile des Zuleitungsdrahtes, die in die Glashülle mit eingeschmolzen werden, müssen aus Platin bestehen, da sich Platin bei Wärme fast in der gleichen Weise ausdehnt wie Glas.

Ein Erfinder kutschiert durch New York

Und eines Tages im Jahre 1855 staut sich wieder eine Menschenmenge vor dem Uhrmacherladen in der Monroe Street Aber nicht Rufe der Entrüstung, sondern Rufe des Staunens werden laut. Im Schaufenster hängen kurze Glasröhren, die eine unerklärliche Flut von Licht über die Auslagen ergießen. Weiter ist da eine Wanduhr zu bewundern, in der jedesmal, wenn sie die volle und die halbe Stunde anschlägt, für mehrere Sekunden ebenfalls eine derartige Lampe aufleuchtet.

Man ist sich einig, wirklich, eine hübsche Spielerei!

Mehr kann die elektrische Glühlampe zu dieser Zeit auch nicht sein. Man besitzt ja keine Stromquellen, um die Erfindung auszunutzen Unförmige, teure Batterien muß Goebel aufstellen, um seine Lampenanlage nur für kurze Zeit zu betreiben.

Noch auf andere Weise bemüht sich Heinrich Goebel, die allgemeine Aufmerksamkeit auf seine Erfindung zu lenken. Mit einem sechs Meter langen, von ihm selbst gefertigten Fernrohr kutschiert er des Abends durch die Straßen New Yorks und läßt jeden, der Lust hat, Mond und Sterne bewundern. Von Zeit zu Zeit aber schaltet er drei elektrische Glühbirnen ein, die seine fahrbare kleine Sternwarte taghell erleuchten. Jedesmal stockt dann der gesamte Verkehr, weil die Passanten neugierig an die Kutsche herantreten und die merkwürdigen Lampen betrachten wollen

Das Leben geht weiter. Der Kampf ums Dasein wird hier, in den Vereinigten Staaten, besonders rücksichtslos ausgetragen Heinrich Goebel schlägt sich und seine Familie rechtschaffen durch, aber er hat doch nicht Muße genug, noch weiter Propaganda für seine Glühlampe zu machen. — —

Probearbeit vor dem Richtertisch

Der Greis in der Zeugenbank des New Yorker Gerichts atmet tief auf. Mit den Worten: „Meine Erfindung war fertig, aber die Zeit war nicht bereit, diese Erfindung zu nutzen!" schließt er den Bericht über sein Leben und seine Erfindung.

Lauter, langanhaltender Beifall dröhnt durch den Saal

Aufmarsch der Sachverständigen. Wohl keiner von ihnen hat es anfangs geglaubt, daß die von Goebel dem Gericht vorgelegten, noch aus den fünfziger Jahren stammenden Kohlenfadenlampen echt sein könnten Aber genaueste Laboratoriumsuntersuchungen haben die Herren eines Besseren belehrt. Alle Einwände, die noch irgend zu erheben sind, weiß Heinrich Goebel schlagend zu widerlegen und die Glühlampe, die er dann vor dem Richtertisch unter strengster Kontrolle mit dem gleichen Handwerkzeug anfertigt, das er schon damals benutzt hat, erregen in der Präzision ihrer Ausführung und in ihrer Brauchbarkeit höchste Bewunderung.

Der Beweis ist erbracht!

Jetzt kann es niemand mehr bestreiten: Nicht Edison, nein, der deutsche Uhrmacher und Optiker Heinrich Goebel ist der Erfinder der elektrischen Glühlampe.

Das Gericht zögert dann auch nicht, das Urteil zu fällen.

(Weitere Artikel folgen)

Die letzte Instanz / Skizze von Ferdinand M. Gokum

Am Rande der salzigen Steppe, meilenweit von der Stadt entfernt, stand neben der Bahnlinie ein Streckenwärterhäuschen. Hier lebte Joe Milton sein Leben.

Sein Leben war gut eingeteilt in Dienststunden, in Stunden der Muße und in Stunden des Schlafes. Während seiner Dienststunden pumpte er sich auf seiner Draisine viele Meilen weit in die dürre Steppe hinein bis dorthin, wo sein Bereich endete. Wenn alles in Ordnung war und keine Schwelle sich gelockert hatte, kehrt er wieder um.

Seine Mußestunden verbrachte er jedoch nicht bei seiner Frau und seinem Jungen, sondern in einer Schenke am Rande der Stadt. Dort saß er hinter einem hölzernen Tisch oder stand vor dem Schankbrett, schüttete feurige Getränke in seine vom Wüstenwind gebeizte Kehle und sah dabei mit brennenden Augen der schwarzhaarigen Lizzie zu.

Eines Tages war die schwarze Lizzie sehr freundlich zu ihm. Ihre Wimpern strichen an seine Wangen, — er glaubte es wenigstens zu spüren, — als sie das Glas vor ihn hinsetzte und sagte, daß jener Mann dort ihn zu sprechen wünsche.

„Joe! Trink' aus!" sagte der Mann. „Diese Lizzie ist ein feines Mädchen! Die würde auch mir gefallen! Aber ich will dir den Spaß nicht verderben. Ein Mann muß manchmal sowas haben! Trink aus, my boy! — Aergerst du dich, weil Lizzie so spröde tut? By Jove, das tun sie alle! Schenk ihr was und du sollst sie dann mal sehen! — Lizzie, bring' noch zwei!" Lizzies Wimpern strichen wieder über Joes Wange.

„Ich bin Streckenwärter!"

„Well, Streckenwärter sind arme Teufel!" erwog der Fremde. „Aber mancher Streckenwärter könnte ein reicher Mann sein und sich zwölf Lizzies halten!"

„So!" sagte Joe und wiegte den Kopf vor. Da fühlte er Lizzies Wimpern.

„Natürlich!" erklärte der Mann gelassen. „Kannst du dir einen Streckenwärter vorstellen, der eine Schwelle lockert — an einem bestimmten Ort auf der Bahnlinie — kurz bevor ein bestimmter Zug kommt? — Glaubst du nicht auch, daß dieser Streckenwärter — Glück bei Lizzie hat?"

Joe kippte den Inhalt seines Glases in die ausgedörrte Kehle, stand auf und ging mit festen Schritten — zu Lizzie.

„Komm!" befahl er ihr.

Sie gehorchte und folgte ihm hinaus in den dunklen Gang.

„Was soll ich tun?" fragte er heiser.

„Ja, tu's!" flüsterte sie und warf ihm die Arme um den Hals. Ihre Arme waren weich und ihr Kuß brannte.

Aber Joe fühlte nicht nur ihren Kuß, sondern sah auch sein Häuschen an der Strecke. Da sagte er: „Ich weiß noch nicht!"

Zu dem Fremden sagte er: „Ich muß es mir überlegen! — Dein Vorschlag ist gut!"

Dann fuhr er nach Hause und sagte zu seiner Frau: „Mary, wenn ich Geld hätte — würdest du wieder so werden wie damals? — Würdest du wieder gute Worte sagen können?"

Marys Augen glitzerten sekundenlang. Dann schrie sie: „Ich weiß schon, worauf du hinauswillst!" und dann warf sie ihm alles vor, was er getan hatte. Sie glaubte, nur so könne sie seinen Sinn ändern.

Aber Joe hörte es nicht gern und verließ sie mit einem Fluch.

Da kam sein Söhnchen gelaufen und hatte ein Buch in der Hand. „Papa, das ist ein schönes Buch!" rief das Kind. Soll ich dir mal was vorlesen?"

„Ja!" sagte Joe gedankenlos.

Und sein Söhnchen las:

„Nachdem sie ihn stundenlang gemartert hatten, banden sie ihn wieder vom Pfahl los und versprachen ihm einen Anteil an der Beute, wenn er ihnen nachts das Blockhaus öffnen würde.

Aber mit einem stolzen Blick entgegnete der Gemarterte:

„Ich bin kein Verräter! Ich bin Old ..."

Joe schlug dem Knaben das Buch aus der Hand.

„Laß mich doch weiterlesen, Papa! Ist das denn nicht schön?"

„Doch, aber ich will nichts hören!"

„Warum, Papa?"

Joe sah in die Augen seines Kindes und irgend etwas in ihm löste sich. Sein Atem ging frei und er fühlte seinen Nacken steif werden.

Dann fuhr er zurück zur Schenke.

Dort saß der Fremde und lachte ihm entgegen.

„Schenk ein, Lizzie!"

Lizzie brachte die Gläser und lehnte ihre Wange gegen Joe's Gesicht. Joe blickte in ihre Augen und es löste sich wieder etwas in ihm. Aber es war das, was ihn zu diesem Weibe hinzog. Sein Atem wurde rascher. Eine grenzenlose Empörung erfaßte ihn. Er sprang auf.

„Ich bin kein Verräter, ich bin Old ..." rief er.

Der Fremde griff in die Tasche. Aber Joe, der gemächliche Joe, war schneller. So schnell wie nie in seinem Leben. Seine Faust, die an einem Arm hing, der gewohnt war, eine Draisine zu pumpen, traf den Mann am Kinn.

An Lizzie vorbei ging er mit festen Schritten zum Telephon.

Er hat von seiner Eisenbahngesellschaft eine große Belohnung bekommen und einen besseren Posten. Seine Frau gewöhnt sich das Schelten ab. Und für seinen Jungen ist er — Old-Joe.